

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Der Cürdirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 22. Januar 1896.

Aus amtlicher Quelle.

Baron Frhr. von Schwartzkoppen m. Frau u. Begl.	Hotel Adler.	v. Althof, Frh.	Berlin
Hilf, Geh. Justizrath Limburg	Weinheim	Zur guten Quelle.	
Boecker, Maj. a. D. u. Frau	Godesburg	Müller, Rent. Nieder-Hallert	
von Carnap, Hauptm. a. D.	Berlin	Ehl, Henneberg, Kfm. Langenberg	
u. Frau	Pirna	Quellenhof.	
Waldow, Lt.	Hanau	Weil, Techn.	Frankfurt
Koltze, Kfm.		Rhein-Hotel.	
Bubenberger, Kfm.	Cöln	Olie	Holland
Neu, Kfm.	Spa	Hotel Rosa.	
Meyer, Kfm.		Neustein, Bergrath m. Frau	Essen
Hotel Einhorn.		Hotel Schweinsberg.	Cöln
Oppenheimer, Kfm. Mannheim		Hennes, Kfm.	London
Huisburg, Fbkt. Rittershausen		Hopf-Hoffmann	
Schnell, Fbkt. München		Zorn, Kfm. Zweibrücken	
Braun, Fbkt. Gotha		Bendis, Kfm. Cöln	
Schäfer, Rent. Eisenach		Badhaus zum Spiegel.	
Goldstein, Rent. Frankfurt		Wildenstein, Fr. Frankfurt	
Badhaus zum Engel.		Miss Leceau	
von Schmeling, Offiz.	Schleswig	Hotel Tannhäuser.	
Grüner Wald.		Hemmerle, Kfm. Frankfurt	
Schulte, Kfm. Lennep		Blessmann, Hannover	
Bartsch, Kfm. Homburg		Wolf, Spediteur Berlin	
Sattler, Kfm. Frankfurt		Dr. Boelke	Dresden
Schomann, Kfm. Frankfurt		Taunus-Hotel.	
Staub, Kfm. Riedlingen		Heimann, Kfm. Frankfurt	
Badler, Kfm. Hanau		Waltherr, Frh. Bonn	
Lotz, Kfm. Giessen		Pillert, Kfm. Berlin	
Holthausen, Kfm. Cöln		v. Bastinella, General a. D.	Cassel
Sinratzky, Kfm. Leipzig		Hotel Victoria.	
Hotel Happel.		Preibisch, Frau m. 2 Töcht.	Reichenau
Schumann, Herborn		Plant, Ingen. Berlin	
Heinrich, Barmen		Hotel Vogel.	
Hammer, Bamberg		Ellenbeck, Kfm. Barmen	
Stern m. Bruder Frankfurt		Sanner, Crefeld	
Badhaus zur Goldenen Krone.		Hotel Weiss.	
Jungo, Geisenheim		Jager, Priv. Idar	
Neuenhof.		Zauberflöte.	
Westerburg, Kfm. Oberursel		Flam, Kfm. Würzburg	
Giese, Dekan Schwalbach		Greife, Frh. Braunschweig	
Reubelt, Kfm. Mannheim		Kilian, Kfm. Solingen	
Wassermann, Kfm. Berlin		Schader, Kfm. Stuttgart	
Friedländer, Kfm.		In Privathäusern:	
Kramer, Kfm. Walldorf		Augenheilstalt für Arme.	
Lehmann, Fbkt. München		Bayer	Fachbach
Weinberg, Kfm. Frankfurt		Brogger	Oestrich
Lindauer, Kfm. Göttingen		Deuker, Frau	Hessloch
Pariser Hof.		Müller	Flörsheim
Lindorf, Christiania		Fischer, Frh.	Erbach
Promenade-Hotel.		Fischer	Biebrich
Dr. Auerbach, Rechtsanwalt		Elisabeth Fink	Aumenu
Dr. Schulz, Rechtsanwalt		Ketzer	Steeg
Frankfurt		Kneib	Eddersheim
Frankfurt		Kron	Selters
		Stengel	Neesbach

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23., und ev. Freitag, den 24. Januar cr., Vormittags 10 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem

Rheinischen Hof, Manergasse 16 dahier:

670 Paar Damen-Schuhe und Stiefel,
281 Paar Herren-Schuhe und Stiefel,
170 Paar Damen-Salon-Schuhe,
20 Paar Pantoffeln, Samaschen u. a. m.,

ferner Freitag, den 24. Januar cr., Mittags 12 Uhr, in dem Versteigerungslokale

Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Büffet, 1 Pianino, 1 ovaler Tisch,
1 Ausziehtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Garnitur in roth Plüsch, Sopha u. 6 Sessel,
1 Regulator, 1 Servir- und 1 Sonnenbrett, 1 Blumentisch, 1 Sopha, 1 Teppich,
16 Bde. Meyers Conversations-Lexikon,
2 Spiegel, 1 Thee-, 1 Eierservice u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 21. Januar 1896.

2618

Salin, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr, werden im Güterschuppen der Taunusbahn

2 Rohrstühle, 1 Parthie Holz und Eisen gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Königliche Güterabfertigung.

5026

Wichardt.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Januar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 Copierpresse und 1 Barometer

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 22. Januar 1896.

2631

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.



Montag, den 27. Januar 1. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindefeld,

Distrikt Kellerskopf:

1025 Rmtr. buch. Scheit- und Knüppelholz und 3000 Stück buchene Wellen versteigert. Zusammenkunft am Waldrand „Nauroder Feld-Kellerskopf“.

Naurod, den 21. Januar 1896.

5006

Schneider, Bürgermeister.



Holzversteigerung.

Montag, den 27. d. M., Vorm. 10 Uhr anfangend, wird im Orlar Wald Lumbach folgendes Gehölz versteigert:

60 Eiferne Stämme von 14,63 Festmtr. 2500 rothtanne Stangen 1., 2. u. 3. Cl. von 81 Festmtr. 4134 4. und 5. Cl. „ 62

Die Stangen lagern an der alten Weher Straße auf guter Abfahrt, Anfang an Stamm No. 46.

Orlen, den 20. Januar 1896.

4926

Wirth, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags versteigere ich morgen Donnerstag, den 23. Januar cr., Vormittags 10 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

Nr. 28 Grabenstraße Nr. 28

nachverzeichnete Gegenstände als:

Herren-, Knaben- u. Burschen-Anzüge, Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Hosen, Westen, Röcke, Herren- und Knaben-Paletots, Herrenhüte, Mützen, garn. und ungarn. Damenhüte, engl. Tüllgardinen, Kinderkappchen und Kleider, Herrenschuhe, echte span. Spitzen- und Seidenwaren, Schmuckfachen in edl. engl. Jet, Bernstein, Achat, Schildpatt, Renaissance und Fischschuppen u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Werthes.

Wilh. Helfrich,

2616

Auctionator u. Taxator.

Gebäckene Fische Fischhaus

(warm)

Donnerstag, Freitag, Samstag

(Abends)

1032

Wiesbaden,

Wellritzstr. 25.

Reinach & Co.,

9 Langgasse 9.

Wegen vorgerückter Saison

werden sämtliche Wollwaren, Echarpes, Balltücher, Unterröcke, Handschuhe, Strümpfe, Tricotagen, Hemden, Jacken, Unterhosen,

Corsetts & Schürzen

ganz bedeutend unter dem hentigen Werth verkauft.

Diese günstige Gelegenheit sollte Niemand veräumen.

Reinach & Co.,

9 Langgasse 9.

2480

Juristische Bedenken veranlassen mich, von der Errichtung einer Buchhandlung vorläufig abzusehen und bestimmten mich,

das Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft des Hrn. L. Conradi, Kirchgasse No. 9,

käuflich zu erwerben. Unter freundlicher Assistenz meines Herrn Vorgängers hoffe ich, mir die Zufriedenheit und das Wohlwollen der verehrten Kundschaft zu erhalten. Dieselbe Opferwilligkeit, dasselbe Entgegenkommen, welche ich als Besitzer der Zeiger'schen Buchhandlung an den Tag legte, werden auch in dieser Branche meine Richtschnur sein.

Hochachtungsvoll

H. Forck, Buchhändler in susp.,

2621

vorm. L. Conradi.

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20, Anzündeholz „ „ 2.20.

frei ins Haus liefert

W. Gail Ww.

Telephon Nr. 84.

Brillant-Ringe

in einer vortheilhaften und schönen Auswahl kann ich ganz außerordentlich billig verkaufen. Auch erlaube ich mir, mein schönes Lager apartier u. geschmackvoller Neuheiten in Gold- u. Silberwaren, Schmuckfachen jeder Art in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19

Gänzlicher Ausverkauf

14 Webergasse 14.

Sämtliche Waarenbestände in Kleiderstoffen, Seidenwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeugen jeder Art werden,

um schnellstens zu räumen,

nach jetzt beendeter Inventur

im Laden Webergasse 14

zu ganz enorm billigen Preisen

ausverkauft.

S. Guttman & Co.

Günstigste Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

2620

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 19.

Donnerstag, den 23. Januar 1896.

XI. Jahrgang.

Die Regierung und die Agrarier.

○ Wiesbaden, 22. Januar.

Zwischen der Regierung und den Konservativen ist seit der Debatte über den Antrag Kanitz wieder einmal der Draht gerissen. Alle die Fäden der Zuneigung und Anschauungsverwandtschaft, die beide durch Jahrzehnte so fest verbunden und die sie durch kleine gegenseitige Gefälligkeiten zu erhalten bemüht waren, scheinen mit einem Schlage zersprengt, und in schrillen Mithönen löste sich die Harmonie. Nicht daß der Antrag Kanitz abgelehnt worden ist, hat die bis zur Maßlosigkeit gesteigerten Vorwürfe und Anklagen der agrarischen Presse hervorgerufen, — darauf war man vorbereitet, denn man kannte die Stimmung der Mehrheit des Reichstags genau, — sondern wie der Antrag von der Regierung zurückgewiesen wurde, das hat die agrarische Presse in gewaltige Erregung versetzt. Der Antrag Kanitz ist und war für die Konservativen der Zauberstab, mit dem sie die Massen ihrer Anhänger festzuhalten verstanden; nun hat ein Minister, hervorgegangen aus ihren eigenen Reihen, die Zauberkraft gemindert, indem er von gemeingefährlichen Bestrebungen und „sogenannten“ Konservativen sprach. Die gegnerischen Parteien haben das freilich schon lange gethan, aber die Agrarier konnten doch noch immer den Schein aufrechterhalten, als ob eine allmähliche Annäherung der Regierung an den Antrag Kanitz keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehöre. Für den agrarischen Führer entsteht nun die Frage: mit der Regierung ohne Kanitz, oder mit ihm gegen die Regierung? Nach der Haltung ihrer Presse kann die Entscheidung eines großen Theils der Konservativen nicht zweifelhaft sein. Es wiederholt sich wahrscheinlich daselbe Schauspiel, wie wir es vor dem Rücktritt Caprivi's erlebt. Das Wort von dem „Mann ohne Ar“ ist schon wieder gefallen, nur richtet es sich diesmal gegen Herrn v. Marschall. Die agrarische Opposition gegen das jetzige Ministerium wird auf's neue entbrennen, wie früher gegen Caprivi; es wird wieder eine Zeit kommen, wo die Regierung sich sagen muß: es gelingt nichts mehr. Neue Männer werden wie Fürst Hohenlohe den Versuch machen, durch Saviren die Agrarier bei guter Laune zu erhalten. Der Antrag Kanitz wird aber wieder der Prellstein bleiben, woran der Wagon der Agrarier und Regierung vereint fahren soll, zerschellt.

Diesen „Schritt zum Socialismus“ hin zu machen, weigert sich der jetzige Staat. So wird der Antrag Kanitz schließlich die Hauptmasse der Konservativen auf die Seite

derer treiben, welche die konservative Partei soeben durch einen scharfen Schnitt von sich getrennt hat, indem sie erklärte: „Christlich-social und konservativ verträgt sich nicht“. Konservativ und agrarisch-social wird sich ebenfalls von einander scheiden müssen.

Daß diese Entwicklung sich nicht heute und morgen vollziehen wird, ist selbstverständlich. Jahre können noch darüber hingehen, denn die Agrarier wurzeln mit ihren Anschauungen und Verbindungen tief in den „maßgebenden“ Kreisen. Ihre Söhne sind im Heer oder im Beamtenthum; zwischen dem großen Verwaltungsapparat und den Agrariern sind tausendfache Fäden herüber und hinüber gewoben, die sich nicht alle so schnell lösen lassen. Dazu wäre es erst erforderlich, daß die Oppositionsstellung zwischen beiden Jahrzehnte lang andauert. Doch dahin wird es nur langsam kommen. Die Regierung befindet sich gegenüber einer Opposition der Rechten doch in einer zu machtvollen Stellung; das Anlehnungsbedürfnis und das Verlangen nach Anstellung der Angehörigen, nach Unterstützung und Hilfe für sie ist in den Reihen eines Theils der Rechten zu groß, als daß er nicht von selbst das Bestreben hätte, es nicht ganz und gar mit der Regierung zu verderben. Alle diese Männer sind für das Sozialagrariertum verloren. Mit umso größerer Zähigkeit wird dieses den Kampf fortführen, und da die Macht der Ideen nun einmal nicht durch Reichstagsbeschlüsse und Ministerreden auszulöschen ist, so wird es weiter die Massen beherrschen.

Das Agrariertum hat der Regierung jetzt den Fehdehandschuh hingeworfen; „Wir bleiben die Alten!“ ruft die agrarische „Deutsche Tagesztg.“. Der Friede von Königsberg, der den Sturz Caprivi's im Gefolge hatte, ist wieder gebrochen, und wenn auch später wieder ein neuer Friede geschlossen wird, — jeder Krieg hinterläßt Verbitterung und Groll und hat eine Verschiebung der Machtverhältnisse im Gefolge. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, vermögen erst spätere Geschlechter ganz zu überschauen. Wir stehen dazu noch zu sehr mitten in den Kämpfen, und der Pulverdampf benimmt uns die Fernsicht.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 22. Januar.

Konservative Verstimmung.

In meist gut unterrichteten Kreisen, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, wird die Meldung der „Nat.-Ztg.“ für richtig gehalten, daß der Kaiser den Landwirtschaftsminister von Hammerstein am Samstag gelegentlich des Banketts im königlichen Schloß wegen seiner am Tage

vorher im Reichstage gehaltenen Rede beglückwünscht habe. Es soll auch jeder Unterstützung der Agitation für den Antrag durch Beamte fortan entschieden entgegengetreten werden. Diese offene Stellungnahme des Kaisers gegen die Konservativen erregt in konservativen Kreisen große Verstimmung.

Ein russisch-abyssinisches Bündniß?

Nach Telegrammen aus Rom soll, wie aus „zuverlässiger Quelle“ verlautet, dem Vatikan mitgeteilt worden sein, daß ein russisch-abyssinisches Bündniß zu Stande gekommen sei, und zwar auf Verreiben des Obersten Beontiew. Einer der Hauptpunkte in dem Vertrage stelle fest, daß die orthodoxe abyssinische Kirche unter dem Protectorat der Synode von Petersburg stehe. Dieser Vertrag sei von großer Tragweite, und man mache sich in Rom kein Hehl daraus, daß nach demselben Italien in Abyssinien weder weitere Eroberungen machen, noch die jetzigen Besitzungen behalten werde. Wir halten diese Nachricht trotz ihrer „zuverlässigen Quelle“ für nicht begründet.

Deutschland.

* Berlin, 21. Januar. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag unternahm der Kaiserpaar die übliche Promenade durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn Marschall von Bieberstein und hörte, in's königliche Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Chefs des Militär-Cabinetts von Hahnke und des Correspondenz-Sekretärs Geheimen Regierungsrath Miesner.

— Fürst Bismarck veröffentlicht in den „Hamb. Nachr.“ folgende Dankagung:

Friedrichsruh, 20. Jan. 1896. Zur Jubelfeier des 18. Januar habe ich von meinen Mitbürgern in der Heimath und in der Fremde so zahlreiche schriftliche Zuschriften und telegraphische Begrüßungen erhalten, daß ich leider mit meinen Arbeitskräften nicht in der Lage bin, den Einzelnen meinen Dank auszusprechen, und ich bitte deshalb alle, die meiner bei dieser Gelegenheit so freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank hierdurch entgegenzunehmen. v. Bismarck.

— Der vom Auswärtigen Amt in der Angelegenheit des Affessors Wehlan bestellte Staatsanwalt Legationsrath Rose hat nunmehr gegen das Urtheil der Potsdamer Disziplinarkammer die Berufung eingelegt.

— Die Handwerkerkammer-Commission vertagte sich im Einverständniß mit der Regierung bis

Die Million.

Erzählung von C. Karlweis.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Da stand er wirklich wieder vor ihm, der schwarz-bärtige bleiche Mann mit dem stehenden Blicke und dem spöttischen Lächeln der blutleeren Lippen — ein unheimlicher Kunde.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte Emil unruhig. „Von Ihnen — nichts!“ erwiderte der Andere fast gereizt. „Was sollte ich von Ihnen wollen? Gewiß Ihre Seele? Rein Beredsamer, die Zeiten sind vorüber, da ich mich mit diesem Zwischenhandel abgab. Einträglich war er übrigens nie. Weshalb starren Sie mich so... wenig geistreich an? Ah, Sie scheinen mich nicht ganz zu kennen! Nun ja, ich bin der sogenannte Teufel. Wah, lehnen Sie sich nicht an das dumme Wort. Euer Goethe hat den Satan mit Klauen und Schweif a's abgethan erklärt und dafür einen hinlänglichen Herrn „im Mantelchen von starrer Seide, die Fahnenfeder auf dem Hut“, hingestellt, den man gleichwohl heutzutage nicht mehr in guter Gesellschaft dulden würde. Wie gefällt Ihnen meine neueste Maske? Ich bin Ihnen in irgend einem Kaffeehause von einem ahnungslosen Menschenkind vorgestellt worden und Sie haben mir die Hand gedrückt, ohne den geringsten elektrischen Schlag zu verspüren, haben ordnungsgemäß Ihr: „Sehr angenehm!“ gemurmelt und den Teufel zum Bekannten gehabt. So also, sehe ich heute aus. Und nun zu Ihnen. Ich will nichts von Ihnen — im Gegentheil, ich bringe Ihnen etwas. Staunen Sie nicht, auch Unsereiner hat einmal seine Weiberlaune. Ich bringe Ihnen die schöne Olga. Ja wohl, die schöne Olga — ich scherze nicht. Hier habe ich sie in dieses kleine Papier festgebannt. Nehmen Sie das Papier, es ist eine Million in einer vollkommen selbstlosen Anweisung auf die Bank von Eng-

land. Ich knüpfe an dieses Geschenk nur eine einzige kleine Bedingung — aber so erschrecken Sie doch nicht immerzu, ich sagte Ihnen ja, daß ich für Ihr geehrtes unsterbliches Theil keine Verwendung habe! — meine Bedingung lautet: Sie müssen diese Million drei Jahre lang bei sich tragen, und zwar hier in ihrer linken Brusttasche. Sobald Sie das Billet aus dieser Tasche entfernen, haben Sie die Million — und die schöne Olga für immer verloren. Und nun gute Nacht, Sie... glücklicher Bräutigam!

Der Schwarzbärtige lachte unheimlich, doch nur leise auf und verschwand.

Emil richtete sich auf.

„Es ist ein Traum!“ sagte er sich. Da fühlte er einen seltsamen Druck auf seinem Herzen. Unwillkürlich fuhr er mit der Hand hin — das Bankbillet knisterte in der Tasche seines Bracks.

Eine Million! Er besaß also wirklich eine Million und mit ihr die Gewißheit, die schöne Olga sein zu nennen. Schon am nächsten Morgen wollte er mit dem frühesten vor sie hintreten und ihr sagen —

Ah, wie lange dieser Morgen auf sich warten ließ! Dämmerte es noch nicht? Oh diese Winternächte, die kein Ende nehmen wollten! Und dann beschloß das Dunkel der Nacht nicht alle Verbrecher, alle Diebe und Einbrecher? Herrgott, die Thüre war ja unversperrt! Wie leicht konnte er da überfallen, und seiner Million beraubt werden. Er sprang auf, zog die Thüreachte ins Schloß, drehte den Schlüssel zweimal herum und schob noch überdies den Riegel vor.

Nun erst konnte er wieder aufathmen. Der Mond war hinter Wolken verschwunden, tiefes Dunkel herrschte im Zimmer. Raschelte es nicht dort in der Ecke?

Gewiß. Einer war schon eingedrungen und verborg sich dort, um rücklings über ihn herzustürzen und ihm das Bankbillet zu entreißen. Er horchte. Wieder knisterte es, diesmal nebenan im Schlafzimmer unter dem Bette. Zitternd

machte er Licht und legte sich, mit einem Stöcke bewaffnet, platt auf den Boden, um den räuberischen Eindringling aus seinem Versteck zu jagen. Alles war leer. Eine Weile saß er nun aufrecht auf dem Ruhebett und versuchte wieder an die schöne Olga zu denken. Aber er vermochte sich nicht zu sammeln. Immer wieder knisterte und raschelte es irgendwo, bald hier bald dort, und die ermüdende, entnervende Jagd nach dem Einbrecher begann von Neuem. Dann tastete er wieder nach der Brusttasche, ob er das Bankbillet noch spüre. Aber am Ende wurde es doch Tag, ein heller, sonniger Tag, den er mit einem Seufzer der Erlösung begrüßte. Leute, die er kaum oder gar nicht kannte, eilten auf ihn zu, drückten ihm die Hand und begrüßten ihn wie einen lange und schmerzlich vermißten Herzensfreund. Dabei sah er, wie sie alle nach seiner linken Brusttasche schielten und ihre Mienen sich dabei verzerrten, ihre Blicke einen gierigen Ausdruck gewannen, so trampfhaft sie sich auch bemühten, arglos und erfreut dreinzuschauen. Wußten Sie, was er in dieser Brusttasche barg? War sein Noth durchsichtig geworden? Er tastete wieder hin und spürte das Tuch, wie vordem, darunter raschelte das verheißungsvolle Papier...

Zu ihr, endlich zu ihr! Da stand er in ihrem Zimmer und die Mutter, die ihn auf dem Walle mit einem so vernichtend kalten Blicke gestreift hatte, empfing ihn mit einem vielversprechenden Lächeln.

Olga werde sich durch seinen Besuch sehr geschmeichelt fühlen, — gewiß, sehr geschmeichelt und herzlich erfreut. Das gute Kind habe seit gestern nur von ihm gesprochen, und das in einem Tone...

Sie selbst trat ein, die Herrliche, Hohe. Wie hold sie erröthete, wie zaghaft sie ihre Hand in die seine legte, wie beseligend sie diese drückte!

Und wieder der süße, betäubende Wohlgeruch, und ihr Lächeln, ihr Flüstern und Augenwinken, ihr verwirrtes Ja und Nein, da er ihr zagend von seiner Liebe sprach, ihr

Mitte März in der Erwartung, daß bis dahin der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks vorliege. Staatssekretär von Bütticher erklärte, an der Vorlage werde eifrig gearbeitet, aber sie werde wohl erst Anfangs April im Reichstag eingebracht werden.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldung der „Elbinger Zeitung“ General Lenz habe mehrfach die Nobilitierung abgelehnt mit den Worten: „Wenn der bürgerliche General Lenz nicht im Stande ist, das ihm anvertraute Armeecorps zu führen, wird es auch dem adeligen Herrn von Lenz nicht möglich sein“, als auf mäßiger Erfindung beruhend.

Zum Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb wird auf Anregung des Dr. Krüger-München eine Petition von Ärzten vorbereitet. Angestrebt wird das Hineinziehen des Geheimmittelschwindels und der Kurpfuscherei unter den Begriff des unlauteren Wettbewerbs.

Zum Fall Hammerstein meldet der „Vokal-Anzeiger“, daß Kriminal-Commissar Wolff sich heute noch in Weidisch aufhält. Die Verhandlungen mit der italienischen Regierung wegen der Auslieferung Hammersteins seien noch nicht abgeschlossen. Die Erteilung der Genehmigung sei jedoch sicher bald zu erwarten, worauf die Ueberführung Hammersteins nach Berlin sofort erfolgen wird.

Auf Rimmerwiedersehen! Ein Elberfelder Blatt theilt mit, daß Althardt nicht wieder aus Amerika zurückkehren werde. Er soll Deutschland schon von Anfang an mit der festen Absicht verlassen haben, „drüben“ für sich „und für einen noch nicht mit Namen zu nennenden Freund“ eine Stellung zu suchen. Das hinderte ihn natürlich nicht, sein Reichstagsmandat beizubehalten und um Urlaub nachzusuchen. Althardt werde in Amerika eine Stellung als Redakteur antreten und sich ins Fräustchen lassen, während seine Gläubiger lange Gesichter machen werden.

Ein neues Gewehr, welches die größte Aufmerksamkeit in Technikerkreisen erregt, ist von dem Berliner Ingenieur Paul Brand konstruiert worden. Dasselbe weicht in der Construction von allen anderen darin ab, daß keine Zündvorrichtung notwendig ist, sondern nur eine Ausdehnung eines comprimierten Gases das Zündmittel bewirkt.

Die hauptsächlichsten Vortheile des Gewehres sind: 1. Die geringe Wärme-Entwicklung des Laufs; 2. die völlig rauchfreie Schußabgabe; 3. fällt eine Schlachtdrüse im Laufe ganz fort. Die Patrone ist infolgedessen anders, als sie nur aus einer Kugel besteht, welche bei dem Abdrücken durch die plötzliche Ausdehnung der Gase hinausgeschleudert wird. Das Reservoir faßt eine Quantität comprimierten Gases für ungefähr 2500 Schüsse. Die Durchschlagskraft beträgt 1 1/2 mal mehr als bei unserem jetzigen Repetirgewehr. Circa 50 Schüsse können hintereinander abgegeben werden. Die Wärme-Entwicklung beträgt 0,03 pCt., d. h. es tritt nur die Wärme auf, welche durch die Reibung der Kugel am Lauf erzeugt wird. Das Gewehr wird in folgenden Staaten patentirt: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Italien, Spanien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Wie man uns mittheilt, wird sich binnen Kurzem eine Aktien-Gesellschaft bilden, welche sich ausschließlich mit der Herstellung dieses Gewehres beschäftigen wird.

Die allgemeine Lohnbewegung in der Confectionsbranche ist am letzten Montag in ganz Deutschland proklamirt worden. Am 1. Februar soll, wenn keine höhere Bezahlung bewilligt wird, der Streik beginnen. Daß die Bezahlung der Confectionsarbeiterinnen vielfach eine recht schlechte ist, ist bekannt.

Wiesbaden, 21. Januar. Die Fürstin von Schaumburg-Lippe ist heute von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

schmachtendes Sträuben, da er den Arm um ihren Nacken zu legen wagte, ihr tiefer Seufzer, da sie endlich hingehend an seine Brust sank. Das kleine Papier knisterte wieder leise, — ein schmales weißes Händchen langte sachte in seine Tasche und zog es mit hastigem Griff heraus.

Welch ein häßliches, heißes Lachen! Die engel-schönen Züge des Mädchens verzerrten sich, ihre Wangen wurden bleich, die Augen — klein und stechend, und um die schmalen, blutleeren Lippen zuckte ein spöttisches Lächeln. „Armes Mädchen! Wo ist Deine Million? Wo ist Dein verträumtes Liebesglück? Zurück in Dein Nichts, aus dem Du zu mir emporzugreifen gewagt hast, — zurück, zurück!“

Mit gräßlich verzerrtem Gesicht stand sie vor ihm, in der hoch erhobenen Hand das kleine Papier...

Er tastete nach der Tasche. Leer, Alles leer! „Keine Million!“ schrie er auf. Sie lachte gellend — und er erwachte.

Es war hoher Tag und er lag noch im Vallanzuge auf dem Ruhebett in seinem Zimmer. Noch betäubt von dem Traume erhob er sich.

Sein Fuß rief an den Handschuh, der vor ihm auf dem Boden lag. Er hob ihn nicht auf. Beim Mittagstische im Restaurant sprach ihn ein Freund an, den er gestern auch auf dem Ball getroffen hatte. „Denken Sie nur“, sagte dieser lachend, „ich habe heute im Club eine Wette von zehn gegen eins angeboten, daß unsere schöne Olga binnen kürzester Zeit Frau Commerzienrath heißen wird, und Niemand hat die Wette halten wollen. Die schöne Olga wird den glatzköpfigen Rath nehmen. Er ist zwar weder jung, noch häßlich, noch geistvoll, aber er besitzt eine Million, eine runde nette Million, — Verehrtester!“ „Der Aermste!“ küßte Emil vor sich hin.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Januar.

Am Bundestagstisch: v. Stephan, Graf Posadowsky. Präsident v. Busch theilt dem Hause mit, daß die Firma Mar Schulz in Berlin dem Hause ein sehr werthvolles Kunstwerk, nämlich ein Lintensaß, als Geschenk überreicht hat. Die Verathung des Postetats wird darauf fortgesetzt.

Abg. Lenzmann (fr. Bp.) erkennt die Verdienste des Hrn. Dr. v. Stephan an. Indessen habe sich diese Verdienste der jüngere Generalpostmeister erworben, jetzt stehe an der Spitze der Staatssekretär v. Stephan und es sei in der Postverwaltung eine bureaukratische Stagnation eingetreten. Die Urtheile sei, daß die meisten Wünsche des Hauses schon seit langem unberücksichtigt blieben. Dahin gehöre zunächst die Ausdehnung der Sonntagsruhe der Beamten. Die Anciennetät der Postbediensteten beginne erst mit 18 Jahren, obwohl sie schon mit 16 Jahren vollen Dienst thun. Sparbarkeit bei der Postverwaltung sei ja sehr zu loben, aber sie solle doch nicht bei den Beamtengehältern wirksam werden, sondern bei den kostbaren Postbauten. (Zustimmung.) Nicht kostbar, sondern zweckmäßig sollen die Bauten sein. Auf das Monopol des Telephonwesens sei der Staatssekretär so stolz, für das Publikum sei aber ein solches Monopol nicht wünschenswerth. In anderen Ländern ohne Monopol sei das Telephonwesen weit intensiver entwickelt.

Staatssekretär Dr. v. Stephan entgegnet, dem Vorredner seien mancherlei Irrthümer untergelaufen. Bei der Anstellung der Postbediensteten beruhten die bezüglichen Bestimmungen auf gemeinsamen Erfahrungen. Daß dem Wunsch der Oberpostsekretäre auf Gehaltserhöhung noch nicht Rechnung getragen werden könne, bedaure auch er, aber die Schuld daran trage der Reichstag, der bei der Gehaltserhöhungsbewilligung, die die Regierung bis zum Postetats beantragt hatte, gerade bei den Oberpostsekretären Halt machte. Von einer Ermäßigung der Zeitungstarife könne keine Rede sein; es solle nur ausgleichende Gerechtigkeit geübt werden.

Inzwischen ist ein Antrag Dr. Schädlers eingegangen, den Reichstag zu ersuchen, möglichst bald einen Gesetzentwurf zur Umgestaltung des bestehenden Postzeitungstarifs dem Reichstag vorzulegen.

Geh. Oberpostath Schadow geht auf die Frage der Vergütung der Militär-Anwärter während der Probezeit näher ein.

Abg. Hammer (nl.) rechnet es dem Staatssekretär zum Ruhme an, daß er bei Zeiten das Fernsprechwesen zum Reichsmonopol gemacht habe. Die Postverwaltung solle lediglich zur Hebung des Verkehrs dienen, darum müsse es ausgeschlossen sein, daß man sie anweise, Ueberhörschüsse für die anderen Zweige der Reichsverwaltung zu liefern.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Was die Resolution Eingesandte verlangt, für die Postbeamten gewisse Tage als gesetzliche Feiertage zu bezeichnen, greife in die Befugnisse der Landesverwaltung ein. Er werde daher gegen den Antrag stimmen.

Abg. Schall (dc.) führt namens seiner Freunde aus, daß er der Tendenz des Antrages vollkommen zustimme, aber aus formalen Gründen der Landesgesetzgebung die Angelegenheit überlassen müsse.

Die Resolution der Budget-Commission über die Einstellung des Postverkehrs an Sonntagen wird angenommen. Zu Tit. 22 Post-Assistenten beantragen Schädlers (Centr.) u. Gen.: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, eine erneute Prüfung der Frage, ob Civil-Anwärter unter den Post- und Telegraphen-Assistenten den Militär-Anwärtern unter Zulassung vom Sekretär-Examen gleichgestellt werden können, wieder herbeizuführen. Wenigstens möge die Zulassung zum Sekretär-Examen denjenigen unter den Civil-Anwärtern gewährt werden, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt haben.“

Staatssekretär Dr. v. Stephan bemerkt, der Zustand, den der Antrag Schädlers herstellen wolle, habe schon bestanden, und sich als unhaltbar bewiesen. Die Resolution Schädlers werfe einen Erisapfel unter die Postbeamten.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Initiativ-Anträge, darunter Antrag Bassermann betr. Bauhandwerker. — Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Januar.

Am Ministertische: Dr. Bosse, Dr. Miquel, Frhr. v. Hammerstein, Thielens, Schöndorf, Frhr. v. d. Rede, Unterstaatssekretär Meinecke.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr und theilt mit, daß vom Kaiser ein Dankschreiben für die Beileidsbezeugung des Hauses aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Alexander eingegangen ist.

Der Präsident erbittet und erhält sodann die Ermächtigung, dem Kaiser den Dank des Hauses für die Einladung zur Feier am 18. Januar auszusprechen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats.

Abg. Richter: Seien, meine Herren, hat sich ein Finanzminister so bei Schätzung der Einnahmen geirrt, die Einnahmen unterschätzt, wie dies Herr Miquel gethan hat. Wenn wir hier die Einnahmen höher einschätzen wollten, so sagte man, wir lügen uns etwas in die eigene Tasche hinein. Jetzt zeigt sich, daß wir in 1894/95 48 Millionen mehr einnahmen haben, als im Etat veranschlagt war. In dem letzten Jahre hatte Preußen zu den Reichsausgaben nur 2 Mill. beizuführen bei einem Etat von zwei Milliarden. Nach den vorläufigen Schätzungen hat Preußen jetzt nicht nur nichts an das Reich zu zahlen, sondern bekommt noch selbst 12 1/2 Millionen heraus. Hätten wir jetzt den Automaten, so würde Preußen diesen Betrag nicht erhalten haben. Im Etat für 1896/97 ist ja ein großes Deficit von 15 Millionen vorhanden. Wenn aber die Zölle richtig veranschlagt wären, so wären die Ueberweisungen vom Reich mehr als dieses Deficit, sind doch die Zolleinnahmen so gering angesetzt, daß sie um 20 Millionen zurückbleiben hinter den wirklichen Zolleinnahmen der letzten Jahre. Das Verhältnis Preußens zum Reich hat sich im vorigen Jahre um 17 Mill. gebessert und wird sich im laufenden Jahre um 30 Millionen besser gestalten. Das ist besser, als wenn wir den Automaten hätten. Ich bin überhaupt ein Gegner solcher automatischer Einrichtungen in jeder Form. Der Finanzminister sagt: Das Eisenbahngarantiegesetz hat sich nicht bewährt. Ja, er hat sich aber doch seiner Zeit als Abgeordneter sehr dafür ins Zeug gelegt. Aus der Einkommensteuer sind in den vier Jahren von 1892—1895 über 100 Millionen zur Erhöhung des Staatsvermögens verwendet worden. Bei der Persönlichkeit des Finanzministers freue ich mich, daß er doch mit großer Geldfülle nicht zu kämpfen hat; das könnte ihn zu gefährlichen Unternehmungen verleiten haben, da er sich von der communisistischen zu den staats-sozialistischen Anschauungen durchgerungen hat und diese neuerdings noch mit feudalen Ansichten scharf gemischt hat. Wenn der Finanzminister Mittel zur Verfügung hat, so ist er zu extravaganten Plänen geneigt. Aber das Nothwendigste, das jeder Staat erfüllen muß, läßt er zurückstehen. So die ausreichende Vermehrung der Richterstellen. Auch für die nothwendige Medicinalreform ist vom Finanzminister kein Geld zu

erlangen. Was gibt es aber wichtigeres, als das öffentliche Gesundheitsleben? Ferner wird an den Justizbauten sehr gespart. Mit dem System der Dienstalterszulagen mag man nach meiner Ansicht Schrittweise vorgehen. Wo man hier aber am ersten Hand anlegen sollte, das sind die Wohnungsgeld-Zuschüsse, da die Miethen in den letzten Jahren theurer geworden sind. Der Etat ist nicht nur sparsam aufgestellt, sondern auch so, daß große Reserven darin liegen. Daher sind große Ueberhörschüsse zu erwarten, wozu noch kommt, daß doch auch die Konversion der Staatsschuld noch im Hintergrunde steht, welche wir mit größerem Rechte als einige andere Staaten, welche sie bereits bewirkt, vornehmen können und zwar sofort auf 3 pCt. Ferner wäre noch in Betracht zu ziehen eine Herabsetzung der Tarifhöhe in der Einkommensteuer der Mittellassen. Der Landwirtschaftsminister sammelt in diesem Etat nach verschiedenen Richtungen hin feurige Kohlen auf das Haupt der Agrarier. Er möchte übrigens eigentlich zugestehen, daß alles das, was er im Reichstage gegen den Antrag Kanitz gesagt hat, auch gegen die Zuckersteuer zutrifft. Den Staffeltarif für Vieh billige ich. Des verabschiedeten Ministers von Köller Wirksamkeit kommt in dem Etat zum Ausdruck in der Erhöhung des geheimen Polizeifonds und in der Schaffung der „Berliner Korrespondenz“. Der neue Minister des Innern, der für uns noch ein unbekanntes Blatt ist, hat die Mittheilungen der Statistik über die Lebensversicherungen gefördert. Darüber kann ich nur meiner Freude Ausdruck geben. Daß er das Sparlassengesetz auch nicht fertig übernehmen will, ist gleichfalls nur zu billigen. Redner verurtheilt das Vorgehen gegen die Organisation der Sozialdemokratie. Das Verbot der Verbindung politischer Vereine ist unhaltbar. Redner regt weiterhin eine Reform des Wahlrechts an und drückt seine Freude darüber aus, daß ein Lehrerbesoldungs-gesetz vorgelegt worden ist. Daß aber die großen Gemeinden in dem Gesetze wieder benachtheiligt sind, ist traurig.

Finanzminister Miquel: Ich kann mich nicht erinnern, daß Abg. Richter jemals für die Vermehrung der Reichseinnahmen gestimmt hat. Ich verzichte mit größtem Vergnügen auf alle Ueberweisungen des Reiches, wenn das Reich uns sicher stellt, daß es nicht größere Matrikularbeiträge fordern wird als zur Zeit. Das wünsche ich im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft Preußens. Ich habe stets diese Schwankungen, sowohl die Ueberhörschüsse, wie die Defizite, für nachtheilig erklärt. Abg. Richter hat einen so großen Respekt vor der Privatinitiative, und vor Privatunternehmungen. Nun, nehmen denn Private nicht auch in guten Jahren Abschreibungen vor, um sich für die schlechten zu rüsten? Auf die Zolleinnahmen im Reich, die doch ungewiß sind, können wir dauernd die Ausgaben in Preußen nicht begründen. Das landwirtschaftliche Ministerium ist im vorliegenden Etat nur mit 3 Millionen Mark stärker bedacht als 1897/98, während die anderen Ministerien ganz bedeutend größere Zunahmen ihrer Aufwendungen erfahren haben. Es wird daher in Zukunft unsere Aufgabe sein, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel die Aufwendungen zu Gunsten der Landwirtschaft zu vermindern. (Bravo! rechts.) Der Vorwurf, daß ich Agrarier wäre, wird mich dabei recht kalt lassen. Abg. Richter steht noch allein auf dem Boden des reinen Rangestrichthums wie ein Fels im Meer. (Geisterleit.)

Abg. v. Redlich (freikonservativ) bestreitet, daß bei dem Lehrerbesoldungs-gesetz die großen Städte so benachtheiligt seien, wie Richter dies behauptet. Wenn am Wahlrecht etwas geändert werden solle, wie Richter das wolle, so müsse das im Reich geschehen, und zwar müsse das Wahlrecht der Gebildeten verfeinert werden. Und handle es sich um Befähigung von Mängeln im Vereins- und Versammlungsrecht, dann bedürfte es vor Allem auch eines wirksamen Schutzes gegen den Mißbrauch dieses Rechts. Richter habe niemals neue Einnahmen bewilligt und nur dann auf deren Nothwendigkeit hingewiesen, wenn er neuen Ausgaben für die Sicherheit des Reiches widersprochen habe. Im Etat selbst übergehend, rath Redner, mit Ausgabeerhöhungen vorsichtig zu sein, namentlich auch hinsichtlich der Wassertrassen, wegen deren Einwirkung auf die Eisenbahn-Einnahmen. Eine Fürsorge für die Landwirtschaft sei unumgänglich. Ein Staat, der sich dem entziehen wolle, wäre werth von den Socialdemokraten vernichtet zu werden. Möge deshalb der Staat weiter energisch mit den sogenannten kleinen Mitteln fortfahren.

Abg. Dr. von Jagdewski (Pole) meint, die kleinen Mittel allein würden auf die Dauer nicht helfen, es müsse thatkräftiger vorgegangen werden, namentlich in seiner Provinz sei dies nöthig. Diese sei auch bezüglich Vermehrung der Richterstellen leer ausgegangen.

Abg. Sattler (natlib.) wendet sich zunächst gegen den letzten Redner. Die Polen verlangten, daß die Deutschen in der Provinz Posen nach ihrer Pfeife tanzten. Er hoffe mit Bestimmtheit, die Regierung würde dafür sorgen, daß die dortigen Beamten stets für das deutsche Interesse bemüht seien. Ueber den Etat sei kaum noch etwas zu sagen; die Verfeinerung des Extraordinariums sei zu billigen, ebenso die pfeilige Behandlung der Einnahmen, wie sie z. B. durch die Baupolizeigebühren im Etat zum Ausdruck komme. Erfreulicher Weise habe der Finanzminister heute die Nothwendigkeit größerer Kulturansgaben anerkannt. Daß im Lehrerbesoldungs-gesetz die Landgemeinden bevorzugt würden, sei zu billigen, aber der geplante Eingriff in die Zuschüsse an die Städte könne angehts unserer gegenwärtigen Finanzlage gemildert werden. Anzuerkennen sei, daß trotz der sonstigen Forderung der gewerblichen Lage die Landwirtschaft in Noth sei. Seine Freunde seien jedwells bereit, an der Abhilfe der Noth mitzuwirken, insonderheit auch durch Kanalbauten.

Abg. Graf Limburg-Stirum erklärt, seine Partei sei im Allgemeinen mit der Schilderung der Lage seitens des Ministers einverstanden. Von den Verhältnissen in der Landwirtschaft zeuge neuerdings wieder der Nachweis über den Rückgang der Domänenpachten. Nur gerecht sei das Streben nach einer Finanzreform. Redner spricht der Regierung sodann das Bedauern seiner Partei aus, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht energischer geführt werde. Hier handelt es sich nicht um einen Geisteskampf, sondern um einen Kampf gegen die glatte Macht. Redner vertheidigt schließlich den Antrag Kanitz. Die Konservativen hätten jedenfalls an dem Antrage Kanitz fest und sehen auch in dem Vorgehen des Bundes der Landwirtschaft nichts Ungünstiges. Die Regierung müßte doch nothwendigerweise den unheilvollen Folgen der Handelsverträge (Welshier links) vorbeugen, und wenn sie jenes Mittel nicht ergreifen will, trägt sie die Verantwortung. (Beifall rechts.)

Morgen 11 Uhr Fortsetzung.

Schluß 4 Uhr.

Vocales.

Wiesbaden, den 22. Januar.

× Folgendes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers ging dem hier lebenden ehemaligen Commandeur des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande Nr. 15, Oberst z. D. Royle. zu:

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 19.

Donnerstag, den 23. Januar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Geheimniß der „Maria“.

Novelle von Anton v. Verfall.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Jimmy schwankte wie betrunken.
„Aber was packt Dich denn auf einmal?“ fragte erstaunt Drelly.

„Daß Ahlborn Bill Steven ist — das — das — weiß sie von mir — eben jetzt — vor einer Viertelstunde habe ich's ihr gesagt,“ brachte Jimmy mühsam hervor.

Jetzt packte es auch Drelly; es war unberechenbar, was das zum äußersten gebrachte Mädchen jetzt zu thun im Stande war.

„Alles ist verloren, wenn ich sie nicht gleich spreche. Sieb wenigstens alle Ansprüche auf Alice auf, das ist das einzige, was Dich noch retten kann,“ drang er in ihn.

„Zu spät,“ stammelte von feiger Angst ergriffen Jimmy, „Alice ist schon auf dem Wege nach Norcroß!“

Der Alte sank in die Kniee. Jetzt war sein Kind für ihn verloren; was er verbrochen, was sie gelitten, hatte sie ihm verziehen — die beiden Bills — niemals!

Alice eilte den Fußpfad nach Norcroß entlang. Ihre Wangen glühten, ihr thränenumflortes Auge sah nicht mehr den Weg, jeden Augenblick strauchelte sie, ihr leichtes Gewand hing halb von Dornen und Gestrüpp zerrissen in Fäden herab; nur ein Gedanke beherrschte ihr ganzes Wesen: zu seinen Füßen niederstinken, seine Wunden küssen, ihn um Verzeihung anflehen. Er, Bill Steven, das gequälte Opfer ihres Vaters, um das sie schon unzählige Thränen des Mitleids vergossen! Er wußte ja alles, sie selbst hatte es ihm ja erzählt in jener seligen Nacht, und trotzdem liebte er sie. Mitten unter Thränen jauchzte doch ihr Herz auf bei dem Gedanken an die Fülle seiner Liebe, die sie förmlich überströmte; wie von einem innern Sturme getrieben, eilte sie vorwärts, für sie gab's nur noch einen Platz von nun an — an seiner Seite bis zum Tode!

Erstaunt blickten die Leute in Norcroß, dessen erste Hütten sie jetzt erreicht hatte, dem dahineilenden Mädchen nach, das mit den aufgelösten Haaren und zerrissenen Kleidern einer Irren glich.

„Wo wohnt Martellos, der Kalifornier?“ fragte sie athemlos einen Vorübergehenden. Der Gefragte gab ihr die Richtung an und sah ihr kopfschüttelnd nach.

Endlich war sie vor dem einfachen Weinwandzelt angelangt, das Martellos zur Wohnung diente; ein milder Lichtschein drang durch die offene Spalte des Eingangs. Nach Atem ringend, die Hand auf die wogende Brust gepreßt, stand sie davor. Sie wagte nicht, einzutreten. Leises Stöhnen drang aus dem Innern, dann ward die leichte Oeffnung von einem dunklen Gegenstand verdeckt, wohl Martellos' Gestalt, und sie hörte seine gedämpfte Stimme. Jetzt hielt sie es nicht länger aus, sie schob die Weinwand auf die Seite und blickte in den Raum. Ein mattes Oel-lämpchen, auf einem Baumstumpf stehend, beleuchtete spärlich den Raum, den in wirrem Durcheinander Arbeitsgeräthe, achtlos hingeworfene Kleidungsstücke, Kochgeschäfte anfüllten; auf einem aus Pelzen und grellfarbigen Decken bereiteten Lager lag Bill. Das flackernde Licht spielte um seine blassen, eingefallenen Züge, um das saubere weiße Linnen, das Kopf und Brust umhüllte. Zu seinen Füßen saß Martellos; aus dem verwetternen, struppigen Gesicht blickte das schwarze Auge voll Liebe und Mitleid auf den armen Freund, der in einem unruhigen Schlaf zu liegen schien. Die rauhe, schwielige Hand des Mannes rückte mit Sorgfalt den Verband auf der Brust zurecht.

Plötzlich sank eine weibliche Gestalt vor ihm nieder und barg schluchzend ihr Gesicht an der Brust des Leidenden. Martellos sprang überrascht in die Höhe.

„Per Dios, Sennorita, das kann ich nicht leiden, der Mann ist schwer krank!“ Mit diesen Worten zog er das Mädchen gewaltsam vom Bette weg, fuhr aber mit einer hastigen Bewegung zurück, als er in Alice Drellys thränenfeuchtes Auge sah. „Alice, Sie hier?“ stammelte er ganz verwirrt.

„Wird er leben, Martellos?“ fragte sie voll Angst.

„Er wird leben — für Sie wieder leben!“

„Guter Martellos, tausend Dank für diese Worte, wie soll ich Euch danken für das, was Ihr an ihm gethan,“

Unsere Leser und Leserinnen haben Gelegenheit, ihre im Geschäfts- und Familienleben vorkommenden

Kleinen Anzeigen

wie Wohnungsgesuche und Vermietungen, Stellenausschreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art, Capitalgesuche, Ausleihofferten etc.

Billigst und wirksamst

zur allgemeinen Kenntniß der interessirten Kreise zu bringen durch Benutzung der Rubrik „Kleine Anzeigen“

im „Wiesbadener Generalanzeiger“,

die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden Jeder Abonnent hat durch Benutzung des allwöchentlich beigefügten Interatenbans

fünf Zeilen vollständig umsonst.

entgegnete erregt das Mädchen, in ihrer Freude dem Kalifornier beide Hände entgegenstreckend.

Der Kalifornier wurde vor Verlegenheit purpurrot im Gesicht.

Bill stöhnte laut auf. Alice trat zu ihm, ohne auf Martellos weiter zu achten, der, um beide nicht zu stören, zum Zelte hinaustrat.

Bill schlug die Augen auf; mit einem irren Ausdruck ruhten sie auf Alice.

„George,“ sagte diese auf, sich über ihn beugend und ihn mit Küßen bedeckend. „Bill! Vergieß — vergiß!“

„Alice!“ rief's matt von seinen Lippen. „Du hier? bei dem Geschändeten — bei dem Dieb!“

Das Mädchen schüttelte verzweifelt den Kopf. „Bill Steven,“ sagte sie auf, „vergib! Ich weiß ja alles!“

Bill hörte sie nicht mehr, sein Geist irrte wieder ruhelos auf längst verlassener Bahn.

Alice glitt erschöpft von all der Aufregung vor dem Lager zu Boden. Lange blickte sie unverwandt in das Antlitz des Geliebten, das halb trotzig sich zusammenzog, halb selig lächelte in wirren Phantasien.

Als Martellos nach einer halben Stunde vorsichtig in das Zelt trat, war ihr Köpfchen auf die Decken gesunken. Martellos verdeckte sorgsam die Lampe, damit ihr Schein Alice nicht wecke, dann setzte er sich auf den Holzkloß, treu Wache haltend bei dem vom Tode geretteten Freunde und dessen lieblicher Braut.

VI.

Am andern Tage wußte natürlich ganz Norcroß von der Anwesenheit Alicens in Martellos' Zelt.

Jene außerordentliche, alle Sitten menschlischer Sägung durchbrechende, muthige That imponierte in dieser wildbewegten Zeit, wo jede Leidenschaft, jede Tugend, jedes Laster auf die Spitze getrieben wurde. So war es auch mit Alicens allem trostloser Liebe zu George Ahlborn. Alle bewunderten sie — und dieses Mädchen sollte einen gemeinen Dieb lieben? Dieser unwahrscheinliche Gedanke peinigte alle; man begann an der Schuld Bills zu zweifeln, und mit dem Zweifel daran wuchs natürlich auch die Erbitterung gegen Jimmy, der am Ende ein falsches Spiel getrieben.

Doch die Schläusen waren in den nächsten Tagen unberührt, das sprach wieder gegen Ahlborn.

Bill erhob sich langsam, und Alice wich nicht von seinem Lager. Martellos wurde in das Geheimniß der „Maria“ eingeweiht; er war nicht sehr überrascht, er ahnte ja schon längst, daß die Freundschaft zwischen Jimmy und Drelly auf einem Verbrechen beruhe.

Alice wollte alles daran setzen, um Bill von der ihm zwiefach aufgebürdeten Schuld des Mordes und des Raubes zu befreien. Eine förmliche Begeisterung ergriff sie, das dem Geliebten zugefügte Leid zu sühnen. Sie war entschlossen, dieses furchtbare Opfer von ihrem Vater energisch zu verlangen.

Bill wollte davon nichts wissen; darum hatte er eben diese schmachvolle Mißhandlung schweigend erduldet, damit nicht auf sie, die Schuldblose, der Schatten des väterlichen Verbrechens fiel. Sonst hätte er ja bei der Ge-

richtsverhandlung seinen wahren Namen genannt und Jimmy des Mordes angeklagt.

Auch Martellos stimmte Bill bei. Was die Rechtsfertigung in Bezug auf den Diebstahl betrafte, solle man ihm das nur ganz allein überlassen, dabei lachte er ver-schmigt, er hatte offenbar schon seinen Plan gefaßt. Was den alten Drelly betrafte, stünde einzig und allein Bill das Recht des Urteilspruches, das Recht der Verzeihung oder der Rache zu, und es ließ sich diese Angelegenheit wohl auf eine weniger Aufsehen machende und Drelly weniger hart treffende Weise in Ordnung bringen. Jimmy sei die eigentliche Gefahr, und seine unheilvolle, nicht abzuschüttelnde Beziehung zu Drelly.

„Am Ende geht es leichter, als man glaubt,“ setzte er geheimnißvoll hinzu. „Laßt mich nur machen, der Martellos ist doch noch für etwas gut, trotz Whisky und Spielteufel — Ihr werdet es noch einsehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets wohlthätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen Traubenbrusthonig von W. S. Bickenheimer in Mainz; viele tausende Atteste. Per Flasche 1, 1½ u. 3 Mark, in Wiesbaden bei H. Schirg (Zuh. Carl Meyer), Schillerplatz 2; Viebrich bei Ludw. Alth; in Mosbach bei S. Steinhauer

Restaurant zum Mohren.

Neugasse 15.

Neugasse 15.

Empfehle mein

RESTAURANT.

Diners. — Soupers.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Reine Weine. Verschiedene Biere. Liqueure.

Geräumige Localitäten für Vereine und Gesellschaften.

1052

H. Steuernagel.

P. Bensberg,
6 Michelsberg 6.
R. 1,20 R.
Jeder in eine Taschenuhr.
Alle sonstigen Reparaturen
zuverlässig und billig.

Feinste
Süßrahm-Butter
per Pfund 1 Mk. 10 Pfg.,
empfiehlt
Molkerei Gg. Fischer
Walraustraße 31.
Telephon 323. 2588

Bekanntmachung.
Die Ziehung der **Meßer Dombau-Geld-Lotterie** mit 6261 Geldgewinnen, darunter Hauptgewinne von 50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. findet vom 7. bis 10. Februar d. J. öffentlich vor Notar und Zeugen zu Metz statt. **Loose à 3,30 Mark** (Porto u. Liste 20 Pfg. extra.) versendet noch
Die Verwaltung der Metzzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.
In Wiesbaden zu haben bei:
F. de Fallois, Langgasse 10,
L. A. Maske, Wilhelmstraße 30,
Therese Wachter, Webergasse 36,
Zietzoldt, Nassauische Lotteriebaut, Langgasse 51.

Nur 5 Pf.

steht unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen

Schmuckfachen

erstklassiger wie jed. Ladengeschäft

F. Lehmann,
Goldarbeiter, Laugasse 3,
1054 1. Etage.
Nahe dem Michelberg.

Reparaturen

an Uhren und Schmuckfachen

zu billigen Preisen.

Heinrich Schütz,

gr. Burgstraße 10, I.

Reparaturen

an Uhren, edlen und un-

edlen Schmuckfachen werden

billig unter Garantie ausgeführt.

H. Stahl, Schulgasse 1.

Sprachleiden,

Stottern etc.

heilt sicher und schnell

(auch brieflich) die Anstalt

von **Friedr. Carl Güller,**

Elberfeld. 3845

Prospecte gratis. Prim. Refr.

Erfolge werden nachgewiesen.

Bedarfs-

Artikel

für Herren u. Damen

versendet Beruh. Taubert,

3126 Leipzig VI

Illustr. Preisliste gratis

und franco. 313b

Gekittet

Wird Glas,

Kammos, Al-

baker, Meerscham sowie alle

Kunstgegenstände. Porzellan

feuertest, so daß es zu allem we-

der brauchbar ist. **D. Uhlman,**

Neue Nachf., Marktstr. 19a, 3. I.

Gr. Grabenstraße. 310

Perf. Kleidermacherin

empf. sich in all. vork. Näharbeiten,

Kostume v. 5 M., Hausfr. v. 2.50,

Sonderf. v. 1 M. an. Für alle bei

mir verfertigt. Arb. übern. f. g. Sig

u. Haltbarkeit Garantie. Postkarte

a. Handbestellung genügt. **Elise**

Witz, früher Platterstraße 9, jetzt

Römerberg 7, III. 2382

Wegen billiger

Ladenmiete!

Neue Feder in eine Cylinder oder

Anteruhr 1 M., Reinigen der

selben 1.40, neuen Cylinder 2.80.

Unter Garantie **Steingasse 28,**

Chr. Lang, Uhrmacher und

Goldarbeiter. 2047

Heirath.

Reiche Damen, 200

Wahl. Offerten Journal Char-

lottenburg 2. 418b

Schriftliche Arbeiten

werden billigt angefertigt von a

H. Semmler, Gustav-Adolfstr. 6.

Trauringe

kauft man am besten beim

Goldschmied 345

F. Lehmann,

Laugasse 3, 1. Etage.

Vorhänge

werden 2. Waschen und Bügeln

angenommen, das Paar zum

Waschen 1 Mark, zum Bügeln

60 Pf. Zu erfahren in der

Exp. d. Blattes. 2146*

Heirath.

Ein Herr, 34 Jahre alt, kath.,

mit Vermögen, feinerer Hand-

werker, für in der Feder, w. n. ist

in ein gut. Geschäft einzub. w. n. ist

Anst. d. Damen mit pass. Alter,

junge Wittve ohne Kinder nicht

ausgeschl., wollen vertrauensvoll

nur ernstgem. Anträge mögl. mit

Photogr. u. Ang. d. Verhältn. u.

W. 2 in d. Exp. d. Bl. nieder-

legen. Strengste Discret. Nachsch.

sofort retour. 2147*

Damen

finden freundliche Aufnahme bei

2540 Frau **Kremer,**

pract. Hebamme, Feldstr. 15, pt.

Anständige Bedienung.

Gefunden wurden mehrere

Gegenstände im

Reichens-Theater. Abzuholen

im Theater-Bureau. 2127*

Käufe und Verkäufe

Lederabfälle von Treib-

riemen, für

Fuhrwerkbesitzer, Sattler- und

Schuhmacherzwecke passend, soweit

Vorrath, stets abzugeben à 60

Mark, 1.60 bei 2360

Hch. Schenkelberg, Sattlerei

u. Treibriemenfabrik, Neugasse 12.

1 leicht. Hintergeschirr

mit gelben Schnallen, 2 halbleichte

Kopfstelle, 3 schwere Unter-

lumpen, alles neu, abzugeben für

25 Mark. 2361

Hch. Schenkelberg, Sattlerei

u. Treibriemenfabrik, Neugasse 12.

Ein

Conditor-Bakofen

mit Backstein, sowie eine Uhr

10 Tage gehend 2041*

billig zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Bratgänse, fein gerupft, 7-8 Pf. 1.40er,

10 Pf. 1.20er, 4 Pf. 1.00er.

1. Becker, Breslau-Neubau.

Eine Strickmaschine

zu verk., auf Wunsch Heilung

Hellmundstr. 45, 2. St. 2. St. I.

1 eing. 3. a. 1. April zu verm. 2093*

Adlerstraße 56

ein Bett, ein Spiegelkrant, ein

Secretär, 1 zweif. Kleidersch.,

1 Kommode, 1 Waschkommode,

Nachtisch, 1 Büchertisch, Küchen-

schrank, Ablaufbrett, Küchen-

brett, Kleiderbügel, 1991*

Wellstr. 10,

Seitenb. Part.

Kanarienweibchen

billig zu verkaufen

Steingasse 2, 2. St. I.

Ein gebr. Kinderwagen

billig zu verk. Lützenstraße 12,

links, 2. St. 2136

Eine vollständige

Spezereiwaaren-

Einrichtung

zu kaufen gesucht. Off. Offerten

unter **W. L.** an die Expedition

d. Bl. erbeten. 2600

Alte Backsteine u. Dach-

ziegel zu kaufen gesucht

2129* **Platterstraße 74.**

Capitalien.

Darlehn-

Gesuch.

8000 Mark werden zur ersten

Hypothek auf ein Wohnhaus im

Werthe von 30,000 Mark zu

leihen gesucht. Offerten mit An-

gabe des Zinsfußes bitte unter

U 14 an die Expedition dieses

Blattes zu richten. 2121*

Läden.

Lannstraße 55

ist d. gr. Laden mit gr. an-

hängender Werkstatte, (mit

Kamin und 4 Meter hoch), sowie

eine Frontspitzwohnung von

2 Zimmer, Küche u. billig zu

verm. Näh. in Nr. 57 I. 2545

Gr. Burgstraße 12

Laden mit einem Ecker, worin

seit vielen Jahren ein frequent

Handschuh- u. Cravatten-Geschäft

betrieben wird, auf 1. April preisw.

zu verm. Näh. im Laden. 2523

Zu

vermieten.

Schöne Frontspitz-Wohnung, 2

Zimmer u. Küche im Glasab-

schluß auf 1. April zu verm. Näh.

Röderstr. 3 im Laden. 2437

In einem schönen Orte im

Abteigau kann eine kleine

gebildete Familie sehr

billige, nette Woh-

nung mit reizender Aus-

sicht erhalten gegen Aufsicht, Haus-

verwaltung u. in Abwesenheit des

Besizers. Off. sub U. 10 an die

Exp. d. Bl. 2087*

Adlerstraße 9

eine Wohnung 2 Zimmer, Küche,

Keller zu vermieten. 2395

Adlerstraße 50

ein Zimmer und Küche per

1. Februar zu verm. 2373

Adlerstr. 53

ist eine Woh-

nung von 2

Zimmer u. Küche u. Keller, sowie

1 eing. 3. a. 1. April zu verm. 2093*

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu verm. 1039

Adlerstr. 59

und Zubehör

per Monat 15 Mark auf gleich

und 1. April zu verm. 2494

Adolphstraße 5

Stb. r. 1. St. 2 sehr gr. Zimmer,

Küche u. Zubehör zu vermieten.

Näh. Brdrh. 2. St. I. 2490

Adolphstraße 5

3 schöne, gut zugängl. Keller-

abtheil., vorzügliche Lage, für

Flaschenbierbott., auch Weinbott.,

m. Wohn. v. 2-3 J. zu verm.

Näh. Bdrh. 2. St. I. 2487

Albrechtstraße 9

2 Wohnungen von 1 und 2 Zim.

mit Küche sofort zu verm. 1586

Albrechtstraße 21

zwei Zimmer und Küche per 1.

Februar oder später zu verm

Näh. Part. bei Eigent. 2504

Blücherstr. 6

2 Zimm., 1 Küche

auf April, 1 Zimm., 1 Küche

sofort zu vermieten. 2506

Ellenbogengasse 5

Wohnung 3 Zimmer und Küche

2 St. zu verm. 2433

Emserstraße 46

ist eine Parterrewohnung von

2 Zimmern, 1 Küche u. per

1. Apr. c. zu verm. Näh. in Nr. 44,

1 St. h. von 2-4 Uhr.

Frankenstraße 10

ist eine Dachwohnung auf sofort

zu vermieten. 2296

Frankenstr. 18,

Bordb.

Küche, Keller per 1. März

zu verm. d. Nr. 12 Nr. 2532

Frankenstr. 19

ist eine Wohnung v. 2 Zim.,

Küche u. Zubehör auf 1. April zu

verm. Näh. Part. 2542

Hartingstr. 8,

Part. schöne Wohnung 3 Zimmer

und Zubehör für 300 M., mit

Ranfarde 340 M., auf 1. April

zu verm. Näheres 1. Stod. 2344

Hellmundstraße 49

2 Stg., erh. 2 anst. Herren gute

Kost u. Logis auf gl., wöchent-

lich 9 M. 2278

Karlstraße 10

Ranfarde-wohnung

1 Zimmer und Küche an ruhige

Als Compagniechef und Führer des 2. Bataillons 6. bad. Infanterie-Regts. zeichneten Sie sich durch tapferes Verhalten in dem harten Winterfeldzuge der badischen Felddivision aus. Bei der 25jährigen Wiederkehr der Aisne-Gedenktage erinnere ich mich dessen gern und verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als General-Major. gez. Wilhelm K."

Herr Oberst a. D. Theob. Engelhardt ist gestern Vormittag in seinem Wohnhause „Mein Wein“ Bierbacherhöhe Nr. 11 gestorben.

— Kaiser Friedrich-Denkmal. Der geschäftsführende Ausschuss für diese patriotische Angelegenheit besteht aus den Herren: Geheimen Hofrath und Professor Dr. H. Fresenius, Vorsitzender, General a. D. von Wenzel, Stellvert. Vorsitzender, Kanzleirath a. D. Glindt, erster Schriftführer, Sanitätsrath Dr. Heymann, zweiter Schriftführer, Banquier Dr. Ferdinand Berlo, Schatzmeister, Stadtrath Bartling, Rechtsanwalt Bojanowsky, Rentner Christian Gaab und Rentner Franz Straßburger. Das Comité, welches bei wichtigen diese Denkmal-Angelegenheit betreffenden Fragen mit dem geschäftsführenden Ausschuss zur Berathung zusammenzutreten soll, aus den Herren: Rud. Bechtold, Buchdruckereibesitzer, Bergmann, Verlagsbuchhändler, Dr. Brück, Justizrath, Wolfgang Büdingen, Hotelbesitzer, von Detten, Oberlieutenant, Dr. Ludwig Dreyer, Stadtverordneter, Johann Faber, Stadtverordneter, A. Gätz, Professor, Stadtverordneter, J. Heß, Bürgermeister, Simon Heß, Stadtverordneter, F. Heyl, Turbidirektor, Georg von Hülsen, Hoftheater-Intendant, Dr. von Jell, Oberbürgermeister, L. D. Jung, Kaufmann und Handelsrichter, Fritz Kalle, Stadtrath, Carl Kannengießer, Rentner, Willy von Knoop, Rudolph Koepp, Präsident der Handelskammer, Reichstags-Mitglied, K. Kögler, Maler, Mensing, Vice-Admiral z. D., de Nien, Landgerichtsrath, Ed. von Pestel, General a. D., Fr. von Reichenau, Geh. Rath, Verwaltungsrath, Direktor, Emil Rumpf, Schuhmachermeister, Sartorius, Landesdirektor, Carl Scholz, Fabrikant, Eduard Simon, Weingroßhändler, von Tepper-Laski, Regierungs-Präsident, Beesenmeyer, Pfarrer, Heinrich Weil, Stadtrath, August Willms, Rentner, Stadtverordneter, L. Wintermeyer, Landwirth, Stadtverordneter.

Der Stadtausschuss verhandelte in seiner heutigen Sitzung, in der Herr Bürgermeister Heß als Vorsitzender und die Herren Stadthalter Vögel und Stadtrath Steinfäuler und Wagemann als Beisitzer fungirten, die Verwaltungssache des Herrn Leonhard Grün gegen Polizei- und Gemeindebehörde wegen Verweigerung der Erlaubnis zum Weiterbetrieb der Schantwirthschaft Walramstraße 32 „zur Dachshölle“. Die Ablehnung des Gesuchs ist sowohl von der Polizeibehörde wie Accisdeputation wegen mangelnden Bedürfnisses erfolgt. Gesuchsteller hat das fragliche Grundstück künftlich erworben und würde wie der Vorbesitzer, so führte der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Frey, aus, durch die Verweigerung der Concession schwer geschädigt werden. Der Stadtausschuss wies die Klage kostenfällig zurück, da er ein Bedürfnis für ein Weiterbestehen der Wirthschaft, die so oft ihre Inhaber gewechselt habe, nicht anerkennen könne. — Die nächste Sitzung des Stadtausschusses findet Mittwoch, den 29. Januar, Vormittags 11 Uhr statt.

*** Erbauung einer elektrischen Eisenbahn Wiesbaden-Mainz.** Wir entnehmen dem Bericht über die letzte Sitzung der Handelskammer Mainz: Der Verein Mainzer Kaufleute hat der Kammer mit der Bitte um Unterstützung ein an die Bürgermeisterei und die Stadtverordnetenversammlung sowie die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt gerichtetes Gesuch übersandt, welches dahin geht, daß der Bau einer elektrischen Bahn Mainz-Wiesbaden und Einführung des elektrischen Betriebs bei den Mainzer Straßen- und Vorortbahnen in die Wege geleitet werde. Die Kammer spricht sich dahin aus, daß sie grundsätzlich jede Verbesserung und Erleichterung des Verkehrs freudig begrüßt, jedoch mit Rücksicht auf den Umstand, daß mehrere Gesellschaften sich zur Zeit um die Concession zum Bau elektrischer Bahnen bemühen, vorläufig von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand nimmt. Die Kammer wird bei geeigneter Zeit geeignete Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen.

(—) Im Reichshallen-Theater erfolgt heute Mittwoch Abend das letzte Auftreten der geheimnißvollen Lusttänzerin A. Korte. An deren Stelle treten morgen Donnerstag zum ersten Male Mrs. und Mlle. Schassowsky mit ihrem großen Hunde-Cirkus auf, welche vor einigen Tagen die große Ehre hatten, vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen sich zu produzieren.

Das Pommer-Corps hielt gestern Abend seine erste, sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung im Lokale: „Zum Andreas Hoyer“ ab und erstattete der Verbandskassirer Wilhelm Groschwig einen kleinen interessanten Vortrag: „Der Feuerwehverband im Reg.-Bez. Wiesbaden, sein Wirken zur Hebung des Feuerlöschwesens“. Der Verband wurde im Juli 1872 mit 20 Wehren mit 2276 Feuerwehrenten gegründet; heute zählt solcher 123 Wehren mit 8952 zahlenden Feuerwehrenten. Das Verbandsblatt kostet pro Jahr incl. Zustellung 1 Mark und erscheint monatlich und bringt solches alle Fehler und Verbesserungen im Feuerlöschwesen. Die Musterammlung, ausgehakt im Rathhause der Stadt Wiesbaden, Bureau des Herrn Branddirektor Scheurer, steht allen Feuerwehren im Reg.-Bezirk gerne zur Einsichtnahme offen und enthält nur praktische zur Normal-Uniform unseres Verbandes gehörende Gegenstände und gewährt die Verbandsdirektion für die folgenden Landesfeuerwehren bei Anschaffungen nur dann Unterstützungen, wenn solche vom Verbands-Ausschuss als richtig anerkannt sind. Die Leitung des Verbandes ist eingetheilt in den Verbandsauschuss, (6 Herren welche in Wiesbaden wohnen), ferner in 19 Bezirke, welche durch je 1 Bezirksvorsteher vertreten sind, welchem die nächstgelegenen Verbandswehren zugetheilt sind. Dieser hat alle Vorkommnisse im Feuerlöschwesen dem Verbandsauschuss gleich mitzutheilen. Zur Unterstützung erkrankter und verunglückter Feuerwehrenten, welche sich die Verletzungen bei Übungen, Bränden, Hülfsleistung etc. zugezogen haben, bestehen 3 Kassen: 1. Communal-kassische Unterstützungs-kasse, 2. die Mainzer- und Münchener Feuerwehrentenunterstützungs-kasse (welchen beiden Kassen der Dank aller Verbandswehren gebührt), 3. die Weiskassische Kasse. Im Jahre 1895 zahlten diese Kassen an Unterstützungen 5766 Mk. 42 Pf. Auf Anregung des Verbandes ernannte die Landesdirektion

2 Feuerwehrenten, welche bei den Instructionen oft Fehler fanden, welche an das ungläubliche grenzen. So ist in 936 Orten in unserem Reg.-Bezirk nur fast der 8. Theil richtig organisiert. Die Landesdirektion beauftragt nach dem Bericht des Feuerlöschinspectors möglichst sofort die vorgezeichneten Fehler. Hier steht für die Herren Brandräthe, Bürgermeister und Gemeinderäthe noch ein weites Feld offen, wenn solche ihren Kreis, bezw. ihre Gemeinde veranlassen, dem Verbandsbeitritt, was nur jährlich 12 Pf. pro Feuerwehrenten kostet. Dazu erhält jede Wehr des Verbandes 2 Verbandsblätter gratis. Ferner ist die Organisation der Feuerwehreute wie Anschaffungen der Löschgeräte eine einfache wichtige und praktische, die Herren Bezirksvorsteher werden dieselbe gerne übernehmen und kann ein Commandant, wenn er zur Hälfte in Noth und Gefahr seiner Mitbürger gerufen wird, auch etwas Leichtes leisten, indem er den schönen Wahlspruch des Feuerwehrens „Gott zur Ehr, dem Nächsten Wehr!“ Die Versammlung, welche dem ausführlichen Vortrag aufmerksam folgte, stattete dem Vortragenden ihren besten Dank ab.

* Die Handsprizen-Abtheilung No. 2 der freiwilligen Feuerwehr hatte am Montag Abend ihre aktive und unaktive Mannschaft in die Restauration zu den „Drei Königen“ zu einer Generalversammlung eingeladen. Letzterer ging ein gemütliches Dippel-Essen voraus. Dasselbe war, was Güte und Reichhaltigkeit anbelangt, ganz vorzüglich. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die gastronomischen Leistungen des Kameraden Kaiser. Nach Beendigung des Essens eröffnete der erste Führer Herr Koppel die General-Versammlung. Nach Verlesung des letzten Protokolls und Ablesung des Kassenberichts wurden die Kameraden G. Hornberg, Fr. Licht und Fr. Grünheller zu Rechnungsrevisoren gewählt. Die Herren nahmen die Wahl an und unterzogen sich sofort der Arbeit. Herr Licht konnte bald darauf zur Freude der Versammlung konstatiren, daß der Kassirer Kamerad Prinz, mit musterhafter Ordnung die Kasse verwaltet. Ersterer bittet, dem Kassirer Decharge zu erteilen, was auch geschieht. Herr Koppel spricht den beiden Herren, Schriftführer Klein und Kassirer Prinz, den Dank der Abtheilung aus. Der Kassenbestand kann als ein günstiger bezeichnet werden. Nach dem Jahresbericht, welchen der erste Führer Herr Koppel erstattet, stellt sich der Mitgliederstand z. B. auf 26 aktive und 12 inaktive. Die Reuwahl des Ehrengerichtes ergab die Wiederwahl der bisherigen Kameraden Nau, Fuchs und Heim. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden Hochs ausgebracht auf das deutsche Vaterland und Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., auf Herrn Branddirektor Scheurer, auf den Senior der Abtheilung Kamerad Schaefer, auf die übrigen inaktiven Kameraden und zum Schluß auf die beiden Führer, Kameraden Koppel und Prinz. Ein Scherz-Arrangement brachte der Abtheilungskasse einen erhellenden Beitrag ein. Auf allgemeinen Wunsch findet am Sonntag, den 2. Februar Abends bei Kamerad Töchtermann, Rheinbühnenstraße, ein gemütlicher Familienabend statt.

* **Wunderlicher Balladen-Abend.** Nächsten Dienstag, den 28. Januar, Abends 1/8 Uhr, findet im großen Saale des „Schützenhofes“ hier ein Vörscher Balladen-Abend statt, gegeben von dem hier bereits beständig accreditirten Baritonisten Herrn Emil Baupel. Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle schon heute darauf aufmerksam zu machen.

* **Die Allgemeine Sterbekasse** hielt am Montag ihre ordentliche General-Versammlung ab, in welcher Herr Direktor Kaiser einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Kasse erstattete. Nach dem Rechnungsabluß vom Jahre 1895 betrug die Mitgliederzahl Ende 1895 1635, das Vermögen der Kasse 29027 Mk. 27 Pf. Dasselbe ist bei dem Vorschuss- und Sparkasten-Verein angelegt. Die Gehälter für den geschäftsführenden Ausschuss blieben bei dem seitherigen Satze. In die Rechnungs-Prüfungs-Commission wurden gewählt die Herren K. Kappus, B. Dorn und J. Fuchs. Zum Kassenrevisor wurde Herr G. Stahl ernannt. In den Vorstand wurden die Herren B. Videl, J. Fiedler, D. Amwedel, J. Schwan, P. Weiß wieder- und die Herren J. Fuchs und J. Stolz neugewählt.

* **Der Männer-Gesangsverein „Cäcilie“** unternimmt nächsten Sonntag, den 26. cr., einen Familien-Ausflug nach Dieblich („Saal zur Insel“). Der Abmarsch erfolgt punkt 2 Uhr Nachmittags vom Luisenplatz aus. Freunde des Vereins sind willkommen.

* **Straßensperre.** Die Mainzerstraße zwischen der Lessing- und Ringstraße wird zum Zwecke der Reparatur einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

— **Ein erheblicher Zimmerbrand** brach gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in dem Wohnhause Mainzerstraße 19 aus. Ein Salon war daselbst mit Decorationen, Stoffdraperien, Fahnen etc. zu einer am Abend vorgesehenen Ballgesellschaft ausgeschmückt. Vermuthlich dadurch, daß Decorationen einem Ofenrohr zu nahe kamen, geriethen dieselben in Brand. Das Feuer ergriff auch alsbald die Fenstervorhänge, Tapeten und Fensterbelleidungen. Die Dienerschaft, welche die ersten Löscharbeiten unternahm, wurde durch die telephonisch herbeigerufenen Feuerwehre thätig unterstützt und der Brand nach kurzer Zeit gelöscht. Der Brandschaden ist ein nicht unerheblicher. Auf der für das Souper gedeckten Tafel wurde u. A. jämmerliches Peinzeug beschädigt.

* **Diebstähle.** Am Montag Abend wurde in der Burgstraße ein Schaulaufen enthaltend Uhren, Ketten, Ringe, Brochen, Armreifen, Vorstecknadeln und sonstige Gold- und Silber-sachen gestohlen. — In Dogheim wurden ca. 1 1/2 Stollen Drahtgestriche zu Vollen entwendet.

* **Verkaufswinkel.** Herr Droschkenbesitzer Georg Stroh hat sein Grundstück im Distrikt „Kaltberg“ für 22,000 Mk. an Herrn Rentner Emil Ross verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Residenz-Theater.** Die Hauptrollen von Hermann Sudermann's Schauspiel „Das Glück im Winkel“, dessen erste Aufführung heute, Mittwoch, im Residenztheater stattfindet, sind in folgender Weise besetzt: Baron Rüdiger Director Brandt, Rector Wiedemann Herr Grenther, Schulinspector Herr Heide, Hilfslehrer Dängel Herr Schwab, Elisabeth Fr. Maltana, Helene Fr. Legge und Bellina Fr. Bäcker. Das Stück wurde durch Director Brandt inscenirt.

— **Der Evangel. Kirchengesangs-Verein** hält sein dies-jähriges weltliches Concert mit Ball Sonntag, den 2. Februar ex., in den Sälen des Casinos ab. Der Verein verfügt über ein stattliches gut geschultes Stimmenmaterial und hat es durch ernstes Streben verstanden, weitere Kreise für seine Veranstaltungen zu interessieren. Außer einer stattlichen Reihe von Chören, darunter solche von Schubert, Hauptmann etc. verzeichnet das Programm eine Anzahl Vieder-Vorträge, für welche eine junge Altistin, Fräulein Kunz aus Frankfurt a. M., als Solistin gewonnen ist. Wir wünschen dem strebsamen Verein auch für seine bevorstehende Veranstaltung besten Erfolg.

* **Wiesbadener Männergesangs-Verein.** Das am nächsten Sonntag stattfindende zweite Concert des Wiesbadener

Männergesangs-Vereins beginnt bereits um 4 Uhr Nachmittags, wegen des um 6 Uhr anfangenden Festgalaes.

Strasskammer-Sitzung vom 21. Januar.

Unterliegen auch Spanferkel der Trichinen-Schau? Die Entscheidung über diese Frage war die Folge einer Berufung des Regieremeisters G. in Idstein gegen eine Verurteilung seitens des Schöffengerichts. Solche Spanferkel enthalten, wie behauptet wird, niemals Trichinen. Man glaubt daher vielfach, daß die Regierungsvorlage, betr. den Untersuchungszwang auf sie keinen Bezug habe, irrt darin jedoch nach der Ansicht der Strasskammer. Die Verordnung verlange die Untersuchung von Schweinen ohne jede nähere Bestimmung und ohne Ausnahme. Seien thatsächlich die jungen Schweinchen frei von Trichinen, so hätte das höchstens dem Gelehrten Anlaß sein können, für jene eine Ausnahme zu statuiren, nie aber könne es den Gerichtshof dazu führen, sie seinerseits außerhalb des Gesetzes zu stellen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin, 22. Januar.** Die hier verbreiteten alarmirenden Gerüchte über ein ungünstiges Befinden des Fürsten Bismarck sind vollständig unbegründet. Der Fürst befindet sich vollkommen wohl.

— **Berlin, 22. Januar.** Das „Tagebl.“ meldet aus Pretoria: Die Regierung von Transvaal hat sich geweigert, in diplomatische Unterhandlungen einzutreten, ehe nicht die Ordnung und Ruhe im Lande vollkommen hergestellt ist.

— **Berlin, 22. Januar.** Auf dem Gewerbeausstellungspalast drohten 150 Zimmergesellen wegen Lohnhöhen zu streiken. Thatsächlich haben 45 Gesellen die Arbeit niedergelegt. Dieselben wurden sofort durch andere Arbeitskräfte ersetzt.

— **Danzig, 22. Januar.** Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist in letzter Nacht gestorben.

— **Leipzig, 22. Jan.** Das Reichsgericht hat unter Aufhebung des Urtheils des Berliner Ehrengerichts den Rechtsanwalt Dr. Fr. Friedmann aus dem Rechtsanwaltsstande ausgestoßen.

— **München, 22. Jan.** Gestern Mittag wurden auf einer Sandbank in der Isar oberhalb der Maximilian-Brücke die Leichen einer hiesigen Bildhauersfrau und deren siebenjährigen Tochter gefunden. Dieselben waren mit einem Strick zusammengebunden. Vermuthet wird ferner noch ein dreijähriger Sohn der Frau, welcher ebenfalls auf den Tod in den Wellen gefunden hat. Mit diesem Selbstmorde wird ein zweiter Selbstmord auf dem Auer-Friedhofe in Verbindung gebracht. Dasselbe erschoss sich ebenfalls gestern Mittag ein verwittweter Bader, welcher mit der Bildhauersfrau ein Verhältniß hatte.

— **Wien, 22. Jan.** Der Kaiser erschien gestern Abend auf dem Ball des Beamtenvereins, begleitet von sämtlichen Ministern. Auf eine Ansprache des Sektionschef Mittel antwortete der Kaiser, er sei überzeugt, daß die Beamten wie in jeder, so auch in politischer Beziehung stets eine würdige Haltung einnehmen.

— **Paris, 22. Januar.** Ministerpräsident Bourgeois wird bei der Beisetzung Floquets am Grabe sprechen.

— **Paris, 22. Januar.** In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß dem früheren Minister des Auswärtigen, Hanotaux, der Vorschlagsteilnahme beim Vatican angeboten worden sei. Man glaubt jedoch nicht, daß Hanotaux denselben annehmen wird.

— **Paris, 22. Januar.** Die aus Madagaskar eingetroffenen Blätter schildern die Lage auf der Insel sehr ungünstig. Ueberall herrsche vollständige Anarchie. Im Süden haben sich mehrere Stämme gegen die Hovas empört und diese von allen Seiten überfallen. Die Hovas wurden in mehreren Gefechten geschlagen und mehrere ihrer Dörfer verbrannt. Die Nachrichten aus Majunga sind ebenfalls ungünstig. Der Handel daselbst liegt vollständig darnieder. In Tananarivo herrscht dagegen vollständige Ruhe.

— **Paris, 22. Jan.** Die Reise der Kaiserin-Wittve von Rußland nach la Turbie ist offiziell auf die ersten Tage des nächsten Monats festgesetzt, die Kaiserin wird dort mehrere Wochen verweilen.

— **Brüssel, 22. Januar.** Von 6 Kammer-Abtheilungen haben sich 5 für und eine gegen die Verfolgung des Abgeordneten van der Velde ausgesprochen.

— **Rom, 22. Jan.** Kaiser Wilhelm drückte telegraphisch dem König Humbert seine Bewunderung aus, für die Helden von Malak.

— **Rom, 22. Jan.** Einer Meldung aus Adigrat zufolge, wurden bei 62 todtend Abessinern französische Bebelgewehre gefunden. Es geht daraus hervor, daß das gesamte Corps des Rakonnens mit kleinкалибренigen Bebelgewehren bewaffnet ist.

— **Rom, 22. Jan.** Die Mehrzahl der Abgeordneten ist für eine Fortsetzung des Krieges mit Afrika, wenn auch Malak gefallen sei.

— **Turin, 22. Jan.** Aus Turin wird mitgetheilt, daß ange-sichts des verhältnismäßig günstigen Zustandes des Herzogs von Orleans die Operation an dessen Fuß bereits heute vorgenommen werden soll.

— **London, 22. Jan.** In der Gasanstalt von Northshire erfolgten durch plötzliches gewaltiges Ausströmen von Schwefelwasserstoffgas im Retortenraum 5 Arbeiter.

— **New-York, 22. Januar.** Die Blätter veröffentlichten Depeschen aus Caracas, denen zufolge Deutschland an Venezuela eine Note gerichtet habe, in welcher es energisch die Zahlung der Eisenbahnschuld forderte.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Dohheim.

Geboren: Am 11. Januar, dem Rathschreiber Ph. Chr. Conrad e. L. Auguste. — 12. Jan., dem Maurer Fr. W. Diehl e. L. Emilie. — Dem Tagelöhner Philipp Karl Schwarze e. S. Heinrich. — 13. Jan., dem Maurer August Wilhelm Hettler e. S. Karl Emil. — Dem Maurer Peter Karl Thoma e. S. Friedrich. — 16. Jan., dem Maurer Friedrich Wilhelm Koffel e. S. Wilhelm. — Dem Tändler Wilhelm Krause e. L. Wilhelmine. — 19. Jan., dem Landmann Karl Krieger e. S. Emil Karl.

Aufgeboren: Der Knecht Ph. W. Köner von Wingersbach und Karoline A. Gerhard von Strixtrinitatis, früher hier wohnh. — Der Maurer A. W. Höhn und Wilh. Phil. Schnell, beide von hier.

Berechlicht: Am 18. Jan., der Tändler Fr. Ph. Chr. M. Baum und Amalie Wilh. Ph. Schumann, beide von hier.

Gestorben: Am 12. Jan., Karl, S. d. Barbiers Wilhelm Raab, alt 5 Wochen.

Aus der Umgegend.

X Dohheim, 21. Januar. Zur Jubiläumsfeier des deutschen Reiches veranstalteten die vereinigten Schiffer der Maschinenfabrik W. Philipp am vergangenen Sonntag im Saale des Gasthauses „zum Löwen“ in Dohheim eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanzvergnügen. Das dabei zur Aufführung gelangte Theaterstück, sowie die sehr sinnreich zusammengestellten patriotischen lebenden Bilder wurden von dem anwesenden zahlreichen Publikum dankbar aufgenommen und ernteten die Darsteller verdienten Beifall. Nicht minder große Vacherfolge erzielten einige humoristische Vorträge, sowie ein recht originelles Nachschiffen-Cabinet. Der „Gesangverein Dohheim“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Knapp unterstüzte die Veranstaltung in liebenswürdiger Weise durch den hübschen und präcisen Vortrag einiger Chöre. Der Veranstaltung wohnten auch die beiden Chefs, sowie die Beamten der Maschinenfabrik W. Philipp bei und konnte man mit Freunden das gute gegenseitige Einvernehmen constatiren. Der eine der beiden Chefs, Herr Ingenieur Carl Philipp, dankte den Arbeitern in kurzen, kernigen Worten für die Einladung und schloß mit einem Hoch auf das geeinte Deutsche Reich, in das die circa 250 Personen zählende Versammlung begeistert einstimmte.

? Bierstadt, 21. Jan. Der Maurermeister Phil. K. von hier ist am Samstag Abend, weil auf ihm der Verdacht des Meineids ruht, in das Landgerichtsgefängniß nach Wiesbaden eingeliefert worden.

(?) Nauvob, 21. Januar. Die 25-jährige Jubelfeier der Neubegründung des deutschen Reiches wurde am Samstag auch hier festlich begangen. Nachdem Vormittags die Schulfestfeier stattgefunden, fand Nachmittags eine Feier im „Weißen Hof“ und Abends eine solche im „Gasthaus zum Hirsch“ statt. Letztere Feier war durch den Krieger- und Militärverein veranstaltet. Bei dieser Feier hielt Herr Förster Jigen die Festrede.

Eltsville, 21. Jan. Bei der gestrigen Verzeigerung des P. Hütter'schen Hauses (Schulstraße) blieb Herr F. Schwarz mit 5500 Mark Bestbieter, beim Angebot des Hauses von Hilarius Klum (Petersweg) Herr B. Witterstein mit 3150 M.

X Mittelheim, 21. Jan. Einen genügenden Abend bot am Samstag der Kaufmännische Verein Mittelheimgau im Ruchmann'schen Saal zu Mittelheim seinen Mitgliedern und geladenen Gästen. Die musikalischen und declamatorischen Vorträge ernteten lebhaften Beifall. Unter den Klängen der Kapelle der 80er huldigte man noch bis zum Morgengrauen der Tanzgötin.

X Weisenheim, 21. Januar. Vor einigen Tagen beschäftigte sich die hiesige Stadtverordnetenversammlung mit der Frage der Errichtung einer Kleinbahn durch den Rheingau bezw. die Straßen unserer Stadt. Nach eingehenden Verhandlungen entschied sich die Versammlung gegen jede Straßenbahn, welchem Systeme dieselbe auch angehören möge.

X Rüdesheim, 21. Januar. Aus der vor einigen Tagen durch den Magistrat und die Stadtverordneten vorgenommenen Ersatzwahl eines Kreisstadtsabgeordneten an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Hrn. Geh. Reg.-Raths, Landrath a. D. Fönd ging Herr Weinhandler Stephan Jung mit großer Stimmenmehrheit hervor. — In der an diese Wahlhandlung sich anschließenden Sitzung der Stadtverordneten wurde als Vorsitzender Herr R. Reichenbach wiedergewählt, während als Stellvertreter des Vorsitzenden an Stelle des Herrn Jos. Heß Herr Rentmeister Ott bestimmt wurde.

X Ahmannshausen, 21. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete der hiesige Kriegerverein am Sonntag, den 26. d. Mts., in seinem Vereinslokal „Hotel zur Bahnhofsstraße“ eine theatrale Festvorstellung nebst darauffolgendem Ball. Da der Kriegerverein tüchtige Kräfte besitzt und das Programm ein reichhaltiges und gewähltes ist, so steht zu erwarten, daß die Besucher einen vergnügten und angenehmen Abend erleben werden.

K. Weilerod bei St. Goarshausen, 21. Januar. Auch hier wurde der 18. Januar als der ereignisvolle Tag der Errichtung des deutschen Kaiserreiches gefeiert. Unser Herr Lehrer Jey hielt Morgens eine Schulfest in der Schule ab. Abends hielt derselbe dann im Saale des Gastwirths Kern zuerst eine Ansprache über die Bedeutung dieses wichtigen Tages, welche mit Begeisterung aufgenommen wurde. Dann führten die Schulkinder eine theatrale Aufführung „Tell“ vor, welche musterhaft gelang. Nun folgten Gesangsvorträge des hiesigen Gesangvereins, abwechselnd mit Declamationen der Schulkinder.

X Frankfurt, 21. Jan. Am Samstag Nach hier der in Kassel wohnhaft gewesene General der Infanterie a. D. Georg Karl Ludwig v. Spangenberg. Er war ein alter Freund, den Privatier Joseph Schwank in der Lindenstraße, der schon längere Zeit bettlägerig ist, einen Besuch abzustatten. Kurz nach seiner Ankunft erkrankte er an einer Lungenentzündung, die in aller Kürze einen tödtlichen Verlauf nahm.

Limburg, 21. Januar. Gerichtsvollzieher Deul zu Limburg ist an das Amtsgericht Frankfurt a. M. versetzt worden und die Gerichtsvollzieher-Stelle in Limburg zum 1. März d. J. zu besetzen.

X Laurenburg, 21. Jan. Am Samstag Mittag hat sich im hiesigen Hüttenwerth ein gräßlicher Unglücksfall ereignet. Ein Mädchen von Holzappel, welches den Arbeitern Mittagessen bringen wollte, wurde von einer Transmissionswelle erfaßt, und vollständig zermalmt. Der ganze Körper war in Stücke zerissen, insbesondere war der Kopf vollständig zerstückelt. Beim Ueberheigen der Welle hatte das auf so fürchterliche Weise zerstückelte Kind sein Leben einbüßen müssen.

H. Holzappel, 21. Januar. Wie in allen Orten Deutschlands, so regte man sich auch hier am vergangenen Sonntag, um die Feier der 25-jährigen Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches würdig zu begehen. Die Veranstaltung wurde arrangirt vom hiesigen Kriegerverein und alle Bürger unseres Städtchens beteiligten sich lebhaft daran. Mit einer frohwilligen Rede des Herrn Schulinspektors Stahl wurde die Feier auf das herzlichste eingeleitet, worauf die beiden Herren Ehr. Beck und Karl Lehmann einige Epigramme aus Deutschlands schwerer Zeit, bis zu seiner Erhebung und Ehre passende Lieder vorgetragen. Die Zwischenpausen wurden durch den Gesangverein Frohsinn, unter der tüchtigen Leitung des Herrn Lehrers Müller, ausgefüllt. In humorvoller Stimmung gingen die Versammelten erst in später Stunde voneinander.

X Hachenburg, 21. Jan. Vor Kurzem wurde auf hiesiger Station Papier, welches zum Einkassieren bestimmt war, ausgeladen und durch Fuhrenwerk weiter befördert. Die Fuhrenleute hatten vom Bahnhof aus eine Strecke weit Papiere verloren, welche zerstreut umherlagen. Und was waren das für Papiere? Es waren lauter Prüfungsprotokolle von Elementarschulprüfungen aus verschiedenen Inspektionen unseres Regierungsbezirks, datirt aus den 80er Jahren. Wir waren sehr erstaunt darüber, solche amtliche Schriftstücke, welche ehemals von großer Wichtigkeit waren, hier auf der Straße liegen zu sehen. Die Anzahl schätzte wir ungefähr auf 50 Stüd. Jedermann, jedes Kind

konnte sie aufheben und lesen, was der Lehrer für ein Urtheil bekommen hatte und wie die gutachtliche Beurtheilung des Schulinspektors lautete. Wir halten dies für eine große Ungeheuerlichkeit. Wenn dergleichen Papiere aus den Registraturen verkauft werden, so sollte der Käufer strengstens verpflichtet sein, dafür zu sorgen, daß sie unter keinen Umständen in andere Hände gerathen, damit nicht Personen dadurch kompromittirt werden. (M. B.)

X Montabaur, 21. Januar. Für die rasche Beseitigung eines kürzlich im „Hotel Schlemmer“ ausgebrochenen kleinen Brandes hat die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“ in Köln dem Schreiner Herrn Nicolaus Kunst junior eine Belohnung von 10 Mark auszahlen lassen. — Sergeant Krosow der 13. Comp. Füßler-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinisches Nr. 86) aus Hensburg ist vom 1. Februar d. Js. ab als intr. Hülfsgendarm nach Wiesbaden einberufen.

200,000 Mark. In wenigen Tagenziehung! Mehr Dombau-Geld-Lotterie! Loose à 3 M. 30 Pf. versendet die Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Reg. Porto u. Liste 20 Pf. anfügen. 5015

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen jüngsten, innigstgeliebten Sohn, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen Herrn

August Gilbert

in erst kaum vollendetem 18. Lebensjahre nach langem mit Geduld ertragenem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wiesbaden, Patinet, Montreal (Amerika), den 21. Januar 1896.

Der tieftrauernde Vater
nebst Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Januar, Mittags 3 Uhr, vom Sterbehause Hochstraße 13 aus statt. 2632

Kriegerverein

Germania Allemania

Zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Vorabend, Sonntag, den 26. d. Mts., um 8 Uhr, im Local der „Männer-Turnhalle“ an der Platterstraße eine

patriotische Feier

statt, wozu wir unsere verehrlichen Ehren- und activen Mitglieder mit ihren werthen Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Notiz für die Mitglieder: Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen. 2629

Wiesbadener

Militär Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Sonntag, den 26. Januar cr., Abds. 8 Uhr, im Römersaale:

musikalisch-declamatorische
Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem Tanz.

Wir laden unsere Herren Ehren- und activen Mitglieder nebst Familien hierzu ganz ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Orden und Abzeichen sind anzulegen. 2622 Der Vorstand.

Allgemeiner Krankenverein

(G. S.)

Donnerstag, den 23. Januar d. J., Abds. 8 Uhr, im oberen Locale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Directors.
2. Rechenschaftsbericht des Kassirers.
3. Bericht der Revisorien.
4. Festsetzung des Budgets.
5. Ersatzwahl des Vorstandes.
6. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
7. Wahl der Revisorien.
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

2665 Der Vorstand.

Solide Schmuck- und conrante Lederwaaren

läuft man recht und billig bei 3889
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32
Bitte Preise zu vergleichen.

Mit dem 20. d. Mts. verlege ich mein

Bureau nach der

Luisenstraße 36 I,

Ecke der Kirchgasse.

Wiesbaden, den 18. Januar 1896. 2584

von Zech, Rechtsanwalt.

Heute

Donnerstag.

den 23. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich aus dem Nach-
lasse der Privatiers Busse unter Anderem im Saale

„In den drei Königen“,

Marktstraße 26,

5 vollst. Betten, theils Hochhüpter, mit Roßhaar-
matratzen, 1 nußb. Büffet, 2 Garnituren in Plüsch-
und Fantasie-Bezug, einzelne Sopha's, Herren-
und Damenschreibtisch, viereckige, ovale und Spiel-
tische, Verticow, Spiegelschrank, 1 Waschkommode
mit Toilette, Nachttische, ein- und zweithürige
Kleiderschränke, Nähtisch, Console, Kommoden,
kleines Schränkchen, Pfeiler- und andere Spiegel,
Uhren, pol. und lack. Waschkommoden, eine große
Parthie Weißzeug, Glas und Porzellan, sowie
eine vollständige Kücheneinrichtung, Fenstergallerien,
Crystallfächer und noch vieles Andere.

Ludwig Hess,

Auctionator.

Bureau: Friedrichstraße 25. 2630

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 23. Januar 1896. 21. Vorstellung.

26. Vorstellung im Abonnement C.

Das Räthchen von Heilbronn.

Großes historisches Ritterhauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.
Der Kaiser . . . Herr Schreiner.
Friedrich Wetter, Graf vom Strahl . . . Herr Nobius.
Gräfin Helena, seine Mutter . . . Frä. Wolff.
Ritter Hamberg, des Grafen Vasaß . . . Herr Grube.
Gottschalk, sein Knecht . . . Herr Neumann.
Brigitte, Haushälterin im gräflichen Schloß . . . Frä. Ulrich.
Kunigunde von Thurned . . . Frä. Santen.
Rosalie, ihre Kammerzofe . . . Frä. Koller.
Theobald Friedeborn, Waffenschmied a. Heilbronn . . . Herr Heßge.
Räthchen, seine Tochter . . . Frä. Dittgens.
Maximilian, Burggraf von Freiburg . . . Herr Faber.
Georg von Waldstätten, sein Freund . . . Herr Hoffmann.
Der Rheingraf vom Stein, Verlobter Kunigundens . . . Herr Köchy.
Friedrich von Herrnhadt,) seine . . . Herr Pohl.
Eginhardt von der Wart,) Freunde . . . Herr Berg.
Graf Otto von der Pläbe,) Räte des Kaisers . . . Herr Rudolph.
Benzel von Nachheim,) und Richter des . . . Herr Rosé.
Hans von Varenklaus,) heimlichen Gerichts . . . Herr Spitz.
Ritter Schaueremann . . . Herr Aglitz.

Drei Herrn von Thurned . . . Herr Baumann.
Kunigundens alte Tanten . . . Frau Baumann.
Jacob Pech, ein Gastwirth . . . Herr Grede.
Schille . . . Frau Knudt.
Ein Herold . . . Herr Martin.
Ein Köhler . . . Herr Ebert.
Ein Köhlerjunge . . . Frä. Rudolph.
Ein Wärdner . . . Herr Brünning.
Ein Diener . . . Herr Otton.
Zwei Voten . . . Herr Baumgraz.
Herr Behnke.

Richter, Häfcher, Reife und Volk. Die Handlung spielt
in Schwaben.

Nach dem 2. und 3. Acte findet eine größere Pause statt.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Kleine Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 24. Januar 1896. 22. Vorstellung.

26. Vorstellung im Abonnement D.

Belmonte und Constanze.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Mozart.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Medick.

Regie: Herr Dornowag.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 24. Januar 1896. 125. Abonnements-Vor-
stellung. Duvendbills gültig. Novität! Zum vierten Male:

Die Nachttaube. Operette in 3 Akten von Alex. Vandesberg und
Leo Stein. Musik von Eugen von Taubn.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.

Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellungen.

Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr,
Sonntags 4 und 8 Uhr. 9280

Den Herren Bauunternehmern und Maurermeistern zur gefälligen Nachricht, daß sämtliche hier anässige Ringofenziegeleibitzer laut Vertrag vom 15. Januar cr. zum Verkauf ihrer Hintermauerungssteine eine

Aktien-Gesellschaft

unter der Firma

Wiesbadener Ziegeleigesellschaft in Wiesbaden gründen.

Bis zur Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister sind die Herren

Jacob Heide, Lahnstraße 2,
Hugo Küpp, Dogheimerstraße 18,
Carl Schäfer, Schlichterstraße 12 und
Architect Fäch, Eichenhofstraße 13

zum Verkauf der Ringofensteine zu einheitlichem Preise beauftragt; diese Herren sind täglich Vormittags in ihrer Wohnung zu sprechen.

2662
J. H.: J. Heide.

Möbel u. Betten Seegrasmatratze 10 Mt., Strohhack 5 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen 6 Mt., Rohrstrühle 3 Mt., lack., pol. u. eiserne Bettstellen, Kleider-, Bücher-, Spiegelstühle, Kommoden, Tische, Spiegel, Sopha's, Ottomane, Garnituren, sowie ganze Einrichtungen offerirt äußerst billig.

3855
W. Kolb, 24 Luisenstr. 24, part.

Türkische Pflaumen

per Pfd. 15 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfd. 12 Pfg.

Feinste Süssrahm-Tafelbutter

per Pfund Mark 1.15, bei Abnahme von 5 Pfund Mark 1.10.

2547
C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

Sanitäts-Kaffee.

2 Ehrenpreise, 2 Ehrendiplome, 10 goldene Medaillen
Preis pro Pfd. 45 Pf., 8 Pfd. franco M. 3.50.



Der Sanitäts-Kaffee

ist kein Kaffeezusatz, sondern ein vollwerthiger, nahrhafter Ersatz für Bohnen-Kaffee, der im Gebrauch genau wie dieser zu verwenden ist.

Der Sanitäts-Kaffee

genügt dem verwöhntesten Gaumen, sein Geschmack ist tadelloso rein und dem besten Bohnen-Kaffee gleich.

Der Sanitäts-Kaffee

ist allen Magenleidenden und nervösen Personen, allen Blutarmen und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen.

Engros-Niederlage:

Hch. Eifert, Marktstrasse 19a.
Sanitäts-Kaffee-Compagnie, Commandit-Gesellschaft, Köln a. Rh.
Elsassstrasse 15. 474b

MAGGI'S

Suppenwürze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8 Pfg., mit welchen augenblicklich eine vorzügliche, fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei:

Jacob Huber, Bleichstr.
433

Die seit 19 Jahren bestehende
Rath'sche Milchkuranstalt,
15. Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch. 20 junge Kühe der Gebirgsrassen werden in einem hohen, bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den Kurführer erbeten. 2298

Internationales Bureau

empfehlen

Bermittlungen aller Art. — An- und Verkauf von Immobilien. — Er- und Vermietung von Häusern etc. — Geschäfts-An- und Verkäufe. — Associationen und Auskünfte. — Reisebureau. — Placierung von Kapitalien. — Commission- u. Incasso. — Votterie- u. Auktionsgeschäft. — Expedition von Reiseeffecten nach dem In- u. Auslande unter Zusage prompter und gewissenhafter Erledigung. Hochachtungsvoll

P. Pfadler & Co., Saalgasse 16, I.

Täglich geöffnet! „Waldhäuschen“ Täglich geöffnet!
Der Restaurationsbetrieb erleidet durch den Neubau keine Störung.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so dass ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte, ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel (kein Geheimmittel) befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gern zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei. 334b
Ernst Hess Klingenthal i. Sachs.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. 100 verschiedene überfarbte 2.50 M. — 120 best. europäische 2.50 M. bei **G. Schmeyer, Nürnberg.** Sachpreisliste gratis. 2655

Villa Aarstraße 2
an der Haltestelle der elektrischen Bahn gelegen, 16 Räume ganz oder getheilt zu 2000 M. 3. v. m. Näh. Hellmundstr. 32. 2613

Neuestes Schütz-Mittel für Frauen (ärztl. empf.) Einfachste Anwend., Beschreib. gratis v. Kreutzb. Als Brief geg. 20 Pf. für Porto. **R. Oschmann, Konstanz C. 25.** 1276

Suche stets tüchtiges Dienstpersonal aller Branchen.
Frau Bauerbach, Metzgergasse.

Komm. Burschaaren
ff. Cervelatwurst à Pfd. M. 1.10
Salami " " " 1.10
Mettwurst " " " 0.80
Leber- u. Rothwurst " " 0.70
Geräucherter Schinken " " 0.80
8-16 Pfd. schwer " " 1.50
Gänsebrüste ohne Knochen " " 1.50
versendet gegen Nachnahme
E. Hoffmann, Wurstfabrik, Neustettin. 4865

TEA 本茶大告
Directe Einfuhr
neuester Ernte
per Pfd.
Mt. 6.50, 5.—,
4.—, 3.—, 2.40,
2.—
und Theespeichen
Mt. 1.80 empfiehlt
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Kleine Anzeigen

Jede Zeile nur 5 Pfg.
(Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 10.)

Helenenstr. 12, schöne 3. Verf. m. ob. ob. Pens. 3. v. 2155*

Seiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 27 Jahre, von angenehmer Gestalt, Unterbeamter, sucht mit einem schönen kath. Mädchen bekannt zu werden, behufs Verehelichung. Vermögen nicht Bedingung. Offert. wolle man mit Photographie unter W. 3 an die Expedition d. Bl. abgeben. 2157*

Bekanntmachung.
Dem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit meine berühmte Rittanzhalt in Glas, Porzellan etc. etc. in Erinnerung. Dieser Ritt, à Fl. 50 Pfg., seit 20 Jahren erstes und bestes Fabrikat.
Caesar Lango, Metzgergasse 85.
Allerhand Gegenstände werden zum Ritten angenommen. 2153*

Ein- und zweithürige Kleiderschränke, Küchenschränke, Küchentische, Küchenschränke, alles sehr billig zu verkaufen
2149* Saalgasse 3.

Auringen Nr. 40 drei neue Hobelbänke zu vl. 2154*

Frische Landbutter
per Pfd. 90 Pfg. Eier zwei Stück 11 Pfg. 2156*

C. Kirchner,
Wellstr. 27, Ecke Hellmundstr.
Eine hochträgliche **Fahrtuh** ist zu verkaufen Kloppeheim, Dinterstraße 141. 2625

Smott. Schäferhund (Prachtexemplar) wegen sofortiger Abreise billig zu verkaufen. 2148*

Zu beziehen bis Donnerstag Nachm. 4 1/2 Uhr im Restaurant **Bender, Säuerergasse 3.**

Damen-Maskeuanzüge sehr elegant, bill. zu vm. 2623
Oranienstr. 2, Cigarrenladen.

Zwei junge Mädchen suchen Stellung als Zimmermädchen für die Saison. Offerten unt. **M. B. postlagernd Georgenthal, Perzothum Gotha.** 4985

Directrice, welche in vor-Genre durchaus perfect ist zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. u. unter Chiff. 2152 befördert **Carl Amendt, Annoncen-Expedit. Darmstadt** 2152

Ein Tagelöhner in's Geschäft gesucht. Westendstraße 4, Reiffert. 2151*

Malerlehrling gesucht Westendstr. 4, Reiffert. 2150*

Leistungsfähige süddeutsche Cigarrenfabrik sucht einen bei der Händlerkundschaft und bei Gastwirthen eingeführt. tüchtigen **Agenten,** gegen gute Provision. Gest. Off. sub M. O. 252 an **Daasenstein u. Vogler A.-G. Frankfurt am Main.** 497

Stellensuchenden Handlungsgehilfen empfiehlt seine Dienste der **Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main).** 496

Ein besseres, kinderloses Ehepaar auf dem Lande sucht ein kleines Kind von besseren Eltern zur Erziehung u. Pflege. Für sehr gute Pflege u. Erziehung wird gesichert. Offert. postlag. **L. K. Nr. 40 Rheinbrühl** 495b

Möbelplüsch
direct an Private liefert in glatt, gepfeilt u. gewebt. Mustern, einfarbig u. bunt gehalten schon v. M. 3.—, p. Mtr. ab, ebenso Plüschstühlen u. Kameeltischen zu wirklich billigen Preisen. Proben frei. geg. fr. 4996
A. Fuchs, Barmen Ehrenstr. 1.

Wer ist Käufer von **Militärkloppstücken** stielen aus Eichenholz? Billigste Bezugsquelle.
W. Buchner, Drechsler, 4945 Erbach i. Westerwald.

Prima Tafel-Geflügel, gemästet, jede Sorte, täglich frisch geschlachtet, trocken gerupft, Postford 10 Pfd. franco. 5.75 M

Ia. Tafelhonig garantiert naturrein, Postkanne 10 Pfd. franco. 5.50 M.
Andor Schöller, Maß-Anstalt u. Bienenwirthschaft, 2996 Uj Szt. Anna, Ungarn.

Ein wahrer Schatz
für alle durch irgendwelche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Leses es Jeder, der an dem Folgen solcher Leiden leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig. Neuauflage 84. handlung.

Sicheren Erfolg bringen die bewährten u. hochgeschätzten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten Verdauung. Magen acht in Pfd. à 25 Pf. bei **Otto Siebert, Apoth. Wiesbad.** Louis Schild. 365b

Zum Wohl der Menschheit
bin ich gern bereit, Allen, welche an Magenbeschwerden, schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit leiden, ein Getränk unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir und vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet hat und von Aerzten warm empfohlen wird. 481b

F. Koch, pens. Rgl. Förster, Pömbfen, Post Rieheim (Westf.)

Hirschgraben 5, Part. rechts, werden

wegzugshalber

1 H. Küchenschrank mit Aufsatz für 6 M., 2 weitere Küchenschränke, 1 lackirter Schreibtisch zu 10 M., 2 Spiegel, Bilder, Nachttisch, 1 gutes Deckbett, lack. Waschkommode, 1 Confolischränkchen, 2 Hängelampen, 2 Koffer, Eimer, Küchengeräth für Restauration geeignet etc. etc. 2158*

Spottbillig verkauft.
Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adr.: **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie einer sehr geehrten Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend mache hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem Heutigen am hiesigen Platze

9 Marktstrasse 9

am Königlichen Schlosse,

ein

Special-Magazin

für

elegante Herren- u. Knaben-Garderoben

Fertig und nach Maass

eröffnet habe. Durch direkte Bezüge der Stoffe und Zuthaten von nur ersten Fabriken des In- und Auslandes bin ich nicht nur in der Lage stets das Neueste und Eleganteste zu liefern, sondern auch die denkbar billigsten streng festen Preise einzuräumen.

Complettes Lager in deutschen, englischen u. französischen Stoffen

Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen und bei vorkommenden Bedarf mich mit Ihrem werthen Besuche zu beehren, empfehle mich

mit Hochachtung

Bruno Wandt.

Niederlage der leistungsfähigsten
Münchener Joppen-Havelock-Fabrik.

Neuheiten in Herren-Mode-Artikeln.

Princip: Reell.

Streng feste Preise.

In unserem Inventur-Ausverkauf haben wir wieder größere Waarenposten dem Verkaufe ausgesetzt, welche sich ihrer ganz besonderen Billigkeit wegen auszeichnen. Wir machen besonders auf einen Posten guter Kleiderstoffe à 30 Pfg. per Meter, und auf eine Parthie schwarzer rein-wollener Kleiderstoffe zu 80 Pfg. per Meter aufmerksam. Ferner empfehlen wir: weiße Crettone zu 24 Pfg. per Meter, gute Dowlas zu 31 Pfg., Handtücher, Meter 10 u. 12 Pfg., Vieber, Meter 20 Pfg., Bettuchleinen ohne Naht, Meter 65 Pfg., 120 cm Schürzenzeug, Meter 62 Pfg., waschichte Bettzeuge, Meter 35 Pfg., rothe Damaste, Meter 42 Pfg., Bettcattune, Meter 36 Pfg., Semdenbieber, Meter 32 Pfg., waschichte Faden- und Kleiderbieber, Meter 38 Pfg., Matragendrell, Meter 85 Pfg., Blau Leinen- und Baumwolltücher, Meter 42 Pfg., Tischtücher, Stück 95 Pfg., Servietten, Stück 25 Pfg., Bindelin zu Knabenanzügen, Meter Mk. 1.20, Cheviots zu Herrenanzügen, prima Qualitäten, zu Mk. 4.10, Vieberbetttücher in weiß zu Mk. 1.—, in farbig, vollständig groß, zu Mk. 1.40, Calmuc-Coltern zu Mk. 2.10, Gardinen schon zu 3 Pfg. per Meter, Futterstoffe zu 17 Pfg., Unterjacken zu 50 Pfg., Normalhemden zu 80 Pfg. per Stück und noch sämtliche hier nicht aufgeführte Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Unser Inventur-Ausverkauf hat am 6. d. Mts. begonnen und endet Freitag, 24. Januar, Abends. — Am 25. d. M. treten die früheren Preise wieder ein. — Wir bemerken ausdrücklich, daß die so bedeutend reduzierten Preise nur während der Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit haben.

Mainzer Waarenhaus Guggenheim & Marx,

Wiesbaden, Marktstr. 14, direct am Marktplatz.

Altisraelitische Cultusgemeinde Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Gemeinde werden zu einer

General-Versammlung

auf
Sonntag, den 2. Februar cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

in die Synagoge höflichst eingeladen und bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Tages-Ordnung:

1. Neuer Vertrag mit Herrn Cantor J. Blum.
2. Besprechung betr. Frau M. Jaffa Wittwe.
3. Sonstige Gemeinde-Angelegenheiten.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

Maier Baum.

2627

Local-Gewerbe-Verein. Vortrag

des Herrn Stadtbaumeisters Genzmer über:
Neuzeitliche Schulhäuser

unter Vorführung und Besprechung der Pläne für den städtischen Schulneubau am Blücherplatz hieselbst, am Samstag, den 25. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule (Welltrigstraße).

Gäste sind willkommen.

2608

Der Vorstand.

Kohlen,

Rußkohlen, gefiebt Mark 1.20,
melirte Kohlen, Mark 1.15,
billiger und besser Hausbrand,

Anzündholz, per Sack von Pfg.
empfiehlt in stets frischen Bezügen

Fritz Walter, Hirschgraben 18a,

zunächst Ecke Römerberg u. Webergasse.

Billigste u. schönste Masken-Verleih-Anstalt

Jacob Fuhr

12 Goldgasse 12.



Größte Auswahl in Herren- und Damen-Masken, Costümen, Dominos, Ritter-Preis-Anzüge, Militär-Anzüge, vollst. Ausstattungen von echten Bärten und Perücken, Larven, Nasen, originelle Masken, Degen, Masken-Anzüge von 2 Mk. an. Fracks und ganze Ballanzüge.

Bitte bei meinem Geschäft auf die Fahne zu achten.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht. N. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 20.